

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	4
2. Historisches.....	5
3. Unser Träger.....	5
3.1 Johanneskirche.....	5
3.2. Kontaktmöglichkeiten.....	5
3.3 Unser Leitbild.....	6
4. Gesetzliche Grundlagen und Fördervoraussetzungen von Kitas	6
4.1 BayKiBiG.....	6
4.2 SGB VIII § 8a	6
4.3 UN-Kinderrechtskonventionen.....	7
4.4 Bundeskinderschutzgesetz.....	7
4.5 Behindertenrechtskonventionen.....	7
4.6 Infektionsschutzgesetz.....	7
4.7 Vorkurs Deutsch.....	7
4.8 Gesetzlich geforderte Beobachtungsbögen.....	7
4.9 Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule.....	7
5. Rahmenbedingungen.....	8
5.1 Sozialräumliches Umfeld.....	8
5.2. Gebäude und Außenflächen.....	9
5.3 Raumkonzept.....	10
5.4 Gruppenkonzept.....	11
5.5. Öffnungs- und Schließzeiten.....	12
5.6 Elternbeiträge und Buchungszeiten.....	13
5.7 Anmeldeverfahren.....	14
5.8 Alters- und Zielgruppe.....	14
5.9 Mitarbeitende, Leitungskonzept und Ausbildung.....	14
5.10.Organisation der pädagogischen Arbeit / Tagesstruktur.....	16
5.10.1Wochenstruktur.....	16
5.10.2Jahresstruktur und Kindergartenfeste.....	17
5.11 Essens- und Getränkeangebot.....	17
5.12. Ausrüstung für den Kindergarten- und Krippenalltag.....	18
5.13 Umgang mit Krankheiten.....	18
6. Die pädagogische Haltung und Arbeit in der Einrichtung.....	18
6.1 Bildungs- und Erziehungsplan.....	19
6.2 Der pädagogische Grundgedanke unserer Einrichtung.....	19
6.3 Situationsorientierte Ansatz.....	19
6.4 Die offene pädagogische Haltung.....	19
6.5 Unser Schutzkonzept.....	20
6.6. Unsere Haltung zur Sexualpädagogik.....	20

7. Unser Bild vom Kind und die Förderung der Basiskompetenzen.....	20
7.1 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft.....	21
7.2 Verständnis von Bildung und Ko-Konstruktion.....	21
7.3 Bedeutung des Spiels in der Kinderkrippe und im Kindergarten.....	22
7.4 Basiskompetenzen, die wir fördern.....	22
7.5 Bildungs- und Erziehungsziele für Krippe, Kindergarten.....	23
7.5.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung.....	23
7.5.2. Emotionalität und soziale Beziehungen.....	24
7.5.3. Förderung der sprachlichen Bildung und Literacy Erziehung.....	25
7.5.4. Mathematische Bildung.....	26
7.5.5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung.....	26
7.5.6. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	27
7.5.7. Gesundheitserziehung.....	27
7.5.8. Musikalische Bildung und Erziehung.....	28
7.6 Vorschulkinder unsere „Wilden Kerle“.....	28
7.7 Integration und Inklusion ist für uns selbstverständlich.....	29
8. Das macht den Tausendfüßler und die Entdeckerwelt besonders.....	30
8.1 Bewegung im Alltag unserer Kinder.....	30
8.2 Das Verständnis von Selbst- und Mitbestimmung.....	31
8.3 Regeln – Grenzen – Konsequenzen.....	32
8.4 Das Verhältnis von Spielen und Lernen.....	32
8.5 Basteln eine kindliche Tätigkeit.....	33
8.6 Essen und Ernährungssituation.....	33
8.7 Schlafen und Ruhen.....	34
8.8 Schlüsselsituationen, Eingewöhnung, Gestalten der Übergänge.....	34
8.9 Bring- und Abholzeiten.....	36
9. Qualitätssicherung.....	36
9.1. Gesetzliche Qualitätssicherungsmaßnahmen.....	36
9.2 Beobachtung und Dokumentation.....	37
9.3 Maßnahmen zur Sicherung des Kindeswohl nach § 8a SGB VIII.....	37
9.4 Teamsitzungen und Teamstrukturen.....	38
9.5. Fortbildungen und Planungstage.....	38
9.6 Mitarbeiterpflege.....	39
9.7 Corporate Identity im Kindergarten Tausendfüßler und der Kinderkrippe Entdeckerwelt.....	39
10. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern.....	40
10.1. Die Frühförderung.....	40
10.2 Erziehungsberatung.....	40
10.3 Das Jugendamt.....	40
10.4. Evangelischer Kita Verband.....	40

10.5 Gemeinde der Johanneskirche.....	41
10.6 Grundschule und Schulvorbereitende Einrichtungen.....	41
10.7 Mobile sonderpädagogische Hilfe - Schule - Mauritiuschule Ahorn.....	41
10.8 Eltern und Elternfragebogen.....	41
10.9 Elternbeirat.....	41
10.10 Kindergärten der Pfarrei Coburg West.....	42
10.11 Vereinsarbeit.....	42
11 Öffentlichkeitsarbeit.....	42
12 Schlusswort.....	43
13 Quellennachweise.....	44
14 Anhang.....	46

1. Vorwort

Wir als Kirchengemeinde sind sehr froh und stolz, dass wir unsere KiTas bei uns haben. Schon über so viele Jahrzehnte wird in unseren KiTas so Wunderbares geleistet. Unsere pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich in ihrer Arbeit für die ganz Kleinen unserer Gesellschaft ein und geben ihnen das mit, was sie für eine gute kindliche Entwicklung brauchen.

Dies beginnt allen voran damit, dass wir die Kinder, die zu uns kommen, mit offenen Armen und offenen Augen und Ohren und Herzen bei uns aufnehmen. Jede und jeder ist einzigartig. Jede und jeder bringt ihre ganz eigenen Fähigkeiten und Charakterzüge mit. Jede und jede ist genau darin wertvoll und herzlich willkommen. Jedes Kind soll bei uns im Rahmen unserer Möglichkeiten den schützenden Raum, wie auch die kindliche Freiheit haben sich auszuprobieren, zu entdecken und im gemeinsamen Spiel und bei pädagogischen Angeboten in der je eigenen Geschwindigkeit neue Dinge zu erfahren und zu erleben und daran zu wachsen. Und wie schön ist es doch zu sehen, wie die uns anvertrauten Kinder genau das tun und über die Monate und Jahre ihre Wege bis zum anstehenden Schuleintritt bei uns gehen. In all dem leben wir die Vielfalt, die uns in dieser Welt und in unseren Stadtteilen geschenkt ist. Mit manchen Herausforderungen, denen wir pädagogisch wie in der Zusammenarbeit mit den Eltern und den Förderstellen begegnen. Aber vor allem im Blick auf den großen Schatz, den diese Vielfalt in sich birgt. Gerade in unserer Vielfalt sind wir der Tausendfüßler. Gerade in unserer Vielfalt sind wir eine Gemeinschaft und Teil unserer Kirchengemeinde.

„Lasst die Kinder zu mir kommen“ ruft Jesus seinen Hörerinnen und Hörern zu, die mit Einwänden und Bedenken vor den Kindern Schranken aufbauen. Lasst die Kinder zu mir kommen, so wie sie sind. Mit ihrem Toben und Schreien. Mit ihrem Beobachten und Schauen. Mit ihrer Faszination und ihrer Neugier. Mit ihrem Lachen und Weinen. Jesus hat uns in seinem Tun und Wirken so deutlich gemacht, dass es gerade die Kleinen, die vermeintlich Schwachen und Schutzbedürftigen sind, denen wir uns annehmen sollen mit den Gaben, die uns gegeben sind. Und nicht zuletzt sagt er uns darin: vergesst nicht in all eurem Dasein gerade auch von den Kleinen zu lernen – vergesst eure Kindlichkeit nicht, eure kindliche Offenheit und Neugier. Eure Sehnsucht nach Gemeinschaft und Geborgenheit, danach gesehen, bestärkt und getröstet zu werden. Nehmt euch der Kleinen an und lasst zugleich zu, dass die Kleinen euch verwandeln und an so vieles erinnern, das auch ihr in euch tragt.

Wie wunderbar, dass genau das bei uns in unseren KiTas und unserer Kirchengemeinde geschieht – durch manchen Alltagsstress hindurch, durch manche Sorge und manche Anstrengung hindurch, keine Frage, dass all dies auch zum pädagogischen Alltag dazugehört. Und doch noch einmal: Wie wunderbar, dass genau das bei uns geschieht! Und wie schön, dass KiTas und Kirchengemeinde bei dieser so wichtigen Aufgabe Hand in Hand gehen und sich gegenseitig anregen, zur Seite stehen und bereichern. Daher sei an dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön gesagt, an unsere Leitungen, unsere Erzieherinnen und Erzieher, unsere Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger, unsere Hauswirtschaft und unseren Reinigungskräften, den Elternbeiräten und und und. So viele Hände leisten ihren Dienst mit Freude und Engagement und tragen das Ihre zum Gelingen bei.

So wünsche ich im Namen der Johannesgemeinde dem Tausendfüßler auch weiterhin alles Gute und Gottes Segen, damit wir auch weiterhin gemeinsam zum Wohl unserer Kinder, dem Miteinander in unseren Stadtteilen und der Lebendigkeit unserer Gemeinde beitragen können und darin genau das tun, was uns in unserer Verantwortung gegenüber unseren Nächsten aufgetragen ist.

Ihr Pfarrer Veit Röger

2. Historisches

Herbst 1985	Eine Notgruppe wurde im Kindergarten „Pfiffikus“ eingerichtet
Herbst 1990	Eine weitere Notgruppe wurde im „Haus der Jugend“ als eigenständiger Kindergarten eröffnet.
Juli 1994	Baubeginn für den Kindergarten „Tausendfüßler“.
Herbst 1994	Richtfest
Oktober 1995	Konzeptionsentwicklung mit dem zukünftigen Personal
Januar 1996	Einzug in den Kindergarten „Tausendfüßler“
Februar 1996	Einweihungsfeier und Schlüsselübergabe
Januar 2006	Feier zum 10-jährigen Bestehen
November 2009	„Zuschlag“ für einen Anbau mit Platz für zwei Kinderkrippengruppen
Herbst 2012	Baubeginn des Krippenanbaues und erste provisorische Krippengruppe mit 12 Kindern im Kindergartengebäude
August 2013	Einzug in die Kinderkrippe „Entdeckerwelt“ und Inbetriebnahme der zweiten Krippengruppe
September 2013	Einweihungsfeier der Krippe
Mai 2016	20 Jahre Kindergarten „Tausendfüßler“
Mai 2021	25 Jahre Kindergarten „Tausendfüßler“
Oktober 2023	Bildung der Pfarrei Coburg West

3. Unser Träger

3.1 Johanneskirche

Der Kindergarten „Tausendfüßler“, sowie die Kinderkrippe „Entdeckerwelt“ stehen unter der Trägerschaft der evangelischen lutherischen Kirchengemeinde Johanneskirche Coburg. Die Johanneskirche ist Teil der „Pfarrei Coburg West“ mit den dazugehörigen Kirchengemeinden Ahorn, St. Markus und Katharina von Bora, Die Kirchengemeinde ist Mitglied im Netzwerk Evangelischer Kindertagesstätten in Coburg.

Der Pfarrer und der Kirchenvorstand tragen die Verantwortung, sind für finanzielle, personelle und konzeptionelle Belange zuständig und werden bei allen wichtigen Entscheidungen einbezogen.

In regelmäßigen Abständen treffen sich der Pfarrer, die Leitungen der Kindertagesstätten, sowie der Kindergartenausschuss, bestehend aus drei weiteren Vertretern des Kirchenvorstandes, um gegenseitig Informationen auszutauschen, die personelle Situation zu erörtern und über die Finanzlage der Kindergärten zu diskutieren.

3.2. Kontaktmöglichkeiten

Das Pfarramt büro erreichen Sie unter folgender Telefonnummer: 09561 39898
Email: pfarramt.johanneskirche.co@elkb.de

Die Leitung des Kindergartens erreichen Sie unter folgender
Telefonnummer: 09561 833710 Email: kiga.tausendfuesseler.co@elkb.de

Die Leitung der Kinderkrippe erreichen Sie unter folgender
Telefonnummer: 09561 833722 Email: kinderkrippe.entdeckerwelt.co@elkb.de

3.3 Unser Leitbild

„Uns leitet das christliche Bild vom Menschen. Wir sind getragen von der liebevollen Zuwendung Gottes zu uns. Das bestimmt unsere Haltung dem Kind gegenüber.

Kinder sind von Gott geliebt und angenommen.

Wir begegnen Kindern gegenüber mit Wertschätzung und Respekt.

Jedes Kind achten, fördern und begleiten wir in seiner unverwechselbaren Persönlichkeit. In unseren Kindertagesstätten sind alle Kinder willkommen, unabhängig von ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft und ihrer Religion.

In ganzheitlicher Verantwortung vermitteln wir christliche Werte, achten andere religiöse Traditionen und verstehen andere Kulturen als Bereicherung. Offenheit und Toleranz schaffen Raum für den Austausch, die Begegnung und das gemeinsame Lernen.

Bildung ist ein soziales Geschehen. Sie braucht Bindung als Voraussetzung und ist ein gemeinsamer, lebendiger Prozess, in dem Selbstorganisation und Selbstbestimmung zentrale Bedeutung haben.

Ganzheitliches Lernen bedeutet, Kopf, Herz und Hand werden gleichermaßen angesprochen. Dies umzusetzen ist unser Anspruch“ (aus dem Leitbild des Netzwerkes).

Das Kindeswohl ist unser höchstes Gut und wir handeln im Sinne der Kinder und der Menschlichkeit, um die uns anvertrauten Kinder vor körperlicher, seelischer und sexueller Gewalt zu schützen. Darüber hinaus betrachten wir die Familie als das wichtigste Fördersystem eines jeden Kindes und bieten hier unsere beratende Unterstützung an.

4. Gesetzliche Grundlagen und Fördervoraussetzungen von Kitas

4.1 BayKiBiG

Als Kindertagesstätte, im Folgenden auch Kindergarten/Kinderkrippe genannt, gilt die gesetzliche Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) in Verbindung mit dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung.

Zur Erfüllung der Fördervoraussetzung ist es für jeden Träger einer Kindertageseinrichtung ab dem 01.09.2006 verpflichtend, der staatlichen Aufsichtsbehörde eine Konzeption vorzulegen. (Art. 19 BayKiBiG)

Weitere Gesetze die für uns und unsere Arbeit von Bedeutung sind:

4.2 SGB VIII § 8a

- Im Sinne des/unseres Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung:
Vereinbarung zwischen Jugendamt und Träger zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach §8a SGB VIII
Auslöser der Wahrnehmung des Schutzauftrags nach §8a SGB VIII sind „gewichtige Anhaltspunkte“ für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen.

Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise oder Informationen über Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder Jugendlichen gefährden, unabhängig davon, ob sie durch eine missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung eines Kindes oder eines Dritten bestehen (vgl. hierzu auch § 1666 BGB). Unser gesetzlicher Auftrag ist es beiden ersten

Anzeichen von Kindeswohlgefährdung den Beauftragten für Kindeswohlgefährdung des Jugendamtes zu informieren.
Zur Sicherstellung des Schutzauftrages werden von Mitarbeitern der Einrichtung im jährlichen Rhythmus Fortbildungen besucht. Wir haben ein Kinderschutzkonzept das jährlich mit den Mitarbeitern überarbeitet wird.

4.3 UN-Kinderrechtskonvention, im Sinne der Förderung von Partizipation und der aktiven Wahrnehmung der Kinderrechte, nachzulesen unter: Unicef Kinderrechte (<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>)

4.4 Bundeskinderschutzgesetz: nachzulesen beim: Bundesministerium für Familie, Kinder, Senioren und Jugend
(<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/bundeskinderschutzgesetz/das-bundeskinderschutzgesetz-86268>)

4.5 Behindertenrechtskonvention (CRPD) nachzulesen beim: Deutschen Institut für Menschenrechte
(<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsschutz/deutschland-im-menschenrechtssystem/vereinte-nationen/vereinte-nationen-menschenrechtsabkommen/behindertenrechtskonvention-crpd>)

4.6 Infektionsschutzgesetz (IfSG) nachzulesen beim: Robert Koch Institut. Besonders in der veränderten Situation der Corona Lage ist das Infektionsschutzgesetz für uns eine wichtige Handlungsgrundlage, die uns die Basis für unseren Rahmenhygieneplan bietet. (https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/ifsg_node.html)

4.7 Vorkurs Deutsch

Die Grundschule und die Kindertagesstätte bieten einen Deutschkurs im Kindergarten an. Dieses Angebot nennt sich Vorkurs. Der Vorkurs wird in allen bayrischen Kindertagesstätten angeboten und ist gesetzlich im Bayrischen Kinderbildungsgesetz und Kinderbetreuungsgesetz (AVBayKiBiG) festgelegt. Hier ist beschrieben, dass der Sprachstand von Kindern deren beider Eltern nicht deutscher Herkunft sind, in der 1. Hälfte des Kindergarten Jahres mittels eines Sprachbogens (Sismik/Seldak) ermittelt werden soll. Hier soll der entsprechende Förderbedarf festgehalten werden. Auch für andere Kinder mit Migrationshintergrund besteht die Möglichkeit am Vorkurs Deutsch teilzunehmen, wenn über den Sprachbogen der entsprechende Förderbedarf festgestellt wurde.

4.8 Gesetzlich geforderte Beobachtungsbögen

- Sismik (um die sprachliche Kompetenz im engeren Sinn (deutsch) zu erheben)
- Seldak (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufgewachsenen Kindern)
- Perik (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)

4.9 Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule

Zusammenarbeit mit der Grundschule: Der Schuleintritt ist ein Übergang im Leben, der oft eine Unsicherheit bei Eltern und Kind hervorruft. Es ist das Ziel, dass unsere Kinder auf Ihre mannigfaltigen Erfahrungen aus der Kindergartenzeit

zurückgreifen können, um sich als Schulkind selbstbewusst und selbstbestimmt zu erfahren.

Gestaltung Übergang Kindergarten in die Schule: Die Schulvorbereitung über unsere Vorschulgruppe („die Wilden Kerle“) und die damit einhergehende Zusammenarbeit mit der Grundschule bieten hierfür die geeignete Basis, um den Übergang für unsere Vorschulkinder vertrauensvoll zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte haben einen regelmäßigen Austausch mit den Lehrkräften der jeweiligen Grundschule. Diese Kooperation wird den Eltern gegenüber transparent gestaltet. Der Austausch beginnt im September des letzten Kindergartenjahres und endet mit Abschluss der 1. Klasse. Folgende Ziele sind hier für uns wichtig:

- Das Organisieren und Begleiten von Schulbesuchen und Kontakten mit den zukünftigen Lehrkräften (alle 3 Wochen eine gemeinsame Schulstunde mit der 1. oder 4. Klasse)
- Der Austausch mit der Schule über die individuelle Entwicklung der Vorschulkinder
- Den Abschied vom Kindergarten feierlich gestalten

Kooperation von Kindertagesstätte und Grundschule: Der Kindergarten bestimmt eine Kooperationsbeauftragte, die sich in regelmäßigen Abständen mit der Kooperationsbeauftragten der Schule austauscht. Dabei werden die Prozesse der Einschulung reflektiert und die Möglichkeiten der Übergangsbewältigung miteinander abgestimmt.

5. Rahmenbedingungen

5.1 Sozialräumliches Umfeld

Unsere Kindergartenstätten befinden sich im Coburger Stadtteil Wüstenahorn und gehören zur Kirchengemeinde Johanneskirche.

Wüstenahorn zeichnet sich durch Wohnanlagen mit Mehrfamilienblocks und Eigenheimen aus, in denen Familien mit unterschiedlicher Herkunft, Religionen, Sprachen und Werthaltungen wohnen. Dadurch ergibt sich für unsere Kinder die Chance, mit anderen Kulturen und verschiedenen Gegebenheiten aufzuwachsen und voneinander zu lernen.

Der Stadtteil bietet vielerlei Freizeitaktivitäten.

Eine BMX-Skaterbahn kann im Sommer mit dem Rad und im Winter als Schlittenberg genutzt werden. Der anliegende Sport- und Bolzplatz bringt Möglichkeiten zum Austoben.

Im Weiteren ist im Einzugsgebiet die Johanneskirche mit Gemeindehaus, ein weiterer Kindergarten, eine Grundschule, ein Jugendzentrum, ein Altenheim, eine Arztpraxis, ein Zahnarzt, eine Apotheke, eine Praxis für Physiotherapie und ein Friseur vorhanden.

Um für den täglichen Grundbedarf zu sorgen, stehen ein russischer und ein deutscher Lebensmittelmarkt, ein Lottoladen mit Schulbedarf und zwei Bäckereien zur Verfügung. Grüne Wälder, Wiesen, Feldwege und der Wolfgangsee laden zu naturnaher Pädagogik ein, die von uns gerne und oft genutzt werden.

Der Stadtbus, mit der Nummer 1403, fährt alle 30 Minuten und hält nur wenige Meter vom Kindergarten und der Kinderkrippe entfernt. Dadurch sind wir von der Innenstadt aus gut erreichbar und kurze Wege zwischen Schule und Kindergarten sind garantiert.

Wer seine Kinder nicht mit dem Bus bringt, kann die Parkmöglichkeiten vor unserem Gebäude zum Bringen- und Abholen nutzen.

5.2. Gebäude und Außenflächen

Sechs Gruppenräume (4x Kindergarten und 2x Kinderkrippe) mit jeweils 50 Quadratmetern, in denen sich jeweils eine funktionsfähige Kinderküchenzeile (Herd mit Backofen und Spüle) sowie raumbildende Spieleinbauten befinden.

Zusätzlich sind jedem Gruppenraum ein flexibel nutzbarer Intensivraum oder ein Schlafraum und ein eigener Garderobebereich zugeordnet.

In einem weiteren Raum ist unser „Flexraum“ mit einer Kinderbücherei zu finden. Sowie unser großzügiger Turnraum. Hier werden die Angebote von unserer Frühförderung und unseren Therapeuten, sowie gesonderte Gruppenangebote durchgeführt. Unser Bücherschatz steht unseren Kindern und Eltern gleichermaßen zur Verfügung.

Die weitläufigen Flure sind mit Spielangeboten, die einen hohen Aufforderungscharakter haben, gestaltet:

- Spielzeugauto
- Holzpferd
- Kasperltheater
- Pinnwände
- Weichbodenmatte
- Abakusse
- Motorikschleifen
- Zerrspiegeln
- Hängematten
- Langbänke
- Motorikwürfel

Die Funktionsräume gliedern sich in:

- Einen Flexraum mit Bücherei für gesonderte Gruppenangebote und Therapie
- Eine Turnhalle mit Kletterwand
- Zwei Waschräume
- Eine Küche mit Speisekammer
- Ein Aufenthaltsraum für das Personal
- Ein Büro
- Einen Heizungsraum

Das eingezäunte, weitläufige Außengelände ist durch jeden Gruppenraum und durch zwei Durchgänge zu erreichen.

Hier befinden sich:

- Gruppeneigene Terrassen
- Große Rasenflächen
- Zwei Sandkästen
- Eine Gartenhütte, in der sich Spielgeräte befinden
- Eine Spielgerätekombination
- Eine Tunnelröhre, zwei Schaukeln, eine Nestschaukel und eine Wippe
- Eine Vorlesetribüne
- Eine Wasserspielanlage

Konzeption vom Kindergarten Tausendfüßler mit seiner Kinderkrippe Entdeckerwelt
Stand 2026

- Zwei Federspielgeräte
- Ein Indianertipi
- Eine Garage zum Aufbewahren von Gartengeräten

Die gesamte Gartenanlage ist in eine natürliche Hecken- und Buschbepflanzung eingebettet.

Zum Kindergartengelände gehört ein Parkplatz für das Personal. Vor dem Haupteingang lädt eine Sitzgruppe zum Verweilen ein.

Die Kinderkrippe teilt sich in folgende Bereiche ein:

Der Kindergarten und die Kinderkrippe sind mit einem Durchgang verbunden.

- Zwei Gruppenräume mit jeweils einer Galerie
- Einer Küchenzeile
- Flache Poteste und verschiedene Spiel- und Sitzmöglichkeiten
- Ein Waschraum, der von beiden Gruppen zugänglich ist, mit Toiletten, Wickelkommoden, Dusch- und Kinderbadewanne
- Einen Intensiv- und Kreativraum zwischen den beiden Grupperäumen
- Ein Kinderwagenraum
- Büro/Mitarbeiterraum
- Küche
- Technikraum
- Flur mit Garderobe und Elternsitzecke
- Abgegrenzter Flur, Spielbereich mit verschiedene Spielmöglichkeiten

Außengelände:

- Von jedem Gruppenraum aus, besteht die Möglichkeit, den Garten zu erreichen
- Terrasse
- Rasenfläche mit Bepflanzungen auf verschiedenen Ebenen
- Nestschaukel
- Ein Federspielgerät
- Sandkasten mit Sonnensegel
- Rutsche im Gelände integriert
- Gartenhütte
- Treppe
- Sitzgelegenheit

5.3 Raumkonzept

In unseren Gruppenräumen befinden sich neben unterschiedlichen Spielecken eine Kinderküche mit Herd und Spüle, die von den Kindern aktiv genutzt wird. Die Gruppenräume sind in verschiedene Spiel- und Aktionsbereiche aufgeteilt, z.B.

- Bauecke
- Kreativbereich
- Puppenecke
- Kuschelecke
- Spielteppich
- Frühstückstisch
- Küchenzeile

Der zu jeder Gruppe zugehörige Intensivraum schließt sich direkt an und wird von den Kindern als Rückzugsraum, für intensive Kleingruppenarbeit oder als Schlafräum

genutzt. Wir haben in unseren Gruppen das Spielmaterial reduziert, um die Kinder bei der Auswahl ihres Spielzeugs nicht zu überfordern und ihnen dadurch eine Struktur zu geben. Wir wechseln in Abständen und je nach gewünschtem Bedarf von den Kindern die Spielsachen und gestalten die Spielecken regelmäßig um. Unsere Räume und Flur werden von uns gemeinsam mit den Kindern dekoriert. Hier achten wir darauf, dass eine Reizüberflutung durch zu viele Dekorationselemente vermieden wird.

In der Turnhalle befindet sich unsere Bewegungsbaustelle, die die Kinder unter Berücksichtigung bestimmter Regeln, jederzeit benutzen dürfen. Sie ist mit einem Klettergerüst, verschiedenen Matten und Polstern, Langbänken und Decken ausgestattet. Hier können die Kinder u.a. ihre körperliche Geschicklichkeit ausprobieren, ihre Fantasie und Kreativität entwickeln und sich in partnerschaftlichem Verhalten üben. In unserer Turnhalle oder auf unserer weiträumigen Terrasse finden unsere Andachten zum jeweiligen kirchlichen Fest statt.

Unseren Garten dürfen die Kinder nach Absprache mit uns jederzeit und bei jedem Wetter mit entsprechender Kleidung benutzen. Es ist nicht immer vermeidbar, dass sich die Kinder beim Spiel im Sandkasten, im Gebüsch oder an unserer „Wasserrinne“ schmutzig machen.

5.4 Gruppenkonzept

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz erlaubt uns die Gruppen zu öffnen und wir müssen nicht mehr in festen Gruppen arbeiten. Da unsere Kinder noch sehr jung sind, wenn sie in die Kinderkrippe oder den Kindergarten kommen, haben wir uns dazu entschieden das herkömmliche Gruppenkonzept beizubehalten. Durch die Einteilung in Gruppen möchten wir den Kindern einen ersten Rahmen schaffen, in dem sie sich sicher bewegen können, vertrauen erlangen können und um sich wohlfühlen. Außerdem ist es wichtig, dass sie täglich die gleiche Bezugsperson vorfinden an die sie sich mit ihren kleinen und großen Sorgen wenden können. Zudem soll das Bewusstsein und die Identifikation mit „ihrer“ Gruppe gestärkt werden. Angelehnt an den späteren Klassenverbund der in der Schule üblich ist.

Trotzdem ist es den Kindern nicht vorbehalten sich in anderen Gruppen aufzuhalten und an deren Aktivitäten teilzunehmen. Diesen Freiraum darf sich jedes Kind in seinem Tempo erschließen. Schließlich steht unser gesamtes Haus unseren Kindern zur Verfügung.

Aus diesem Grund hat jede Gruppe ihr eigenes Erkennungszeichen, einen eigenen Namen und viele unterschiedliche Gruppenbesonderheiten laden dazu ein die unterschiedlichen Gruppen zu besuchen.

Schneckengruppe

Im oberen Teil unseres Hauses befindet sich die Schneckengruppe. Die Schneckenkinder werden zu gemeinsamen Aktivitäten durch eine Rasseldose gerufen.

Mäusegruppe

Gleich nebenan befindet sich die Mäusegruppe. Bevor sich die Mäuse gemeinsam treffen, dürfen immer zwei Kinder mit einem Schellenband durch den Kindergarten gehen und die Mäuse in den Gruppenraum holen.

Pinguingruppe

Im unteren Bereich unseres Hauses befindet sich die Pinguingruppe. Ihr Gruppensignal sind kleine Klangbecken, die immer dann ertönt, wenn alle „Pinguine“ in den Gruppenraum kommen müssen.

Löwengruppe

Die Löwengruppe macht das Schlusslicht am Ende des Kindergartenflurs, gleich neben dem Zugang zu unserer Kinderkrippe. Hier stellt eine Ratsche das Gruppensignal dar.

Eulengruppe

Die Kinder der Eulengruppe spielen und toben im vorderen Raum unserer Kinderkrippe. Sie genießen den ruhigeren Teil des Hauses, um das ankommen und großwerden im Krippenalltag zu erleichtern. An die Übergänge der Einzelnen Tagesabschnitte werden in der Kinderkrippe durch vorzeigen und liebevolle Ankündigung angeleitet. Erst später lernen unsere Kleinen, dass ein Glöckchen dazu auffordert das Spielen zu beenden und sich zum Beispiel zum Mittagessen einzufinden.

Bärengruppe

Gleich neben der Eulengruppe befindet sich die Bärengruppe am Ende des Flurs von unserer Kinderkrippe. Auch hier erlebt man eine sehr ruhige Atmosphäre, welche die notwendige Beziehungs- und Bindungsentwicklung unserer Jüngsten fördert. An die Übergänge der Einzelnen Tagesabschnitte werden in der Kinderkrippe durch vorzeigen und liebevolle Ankündigung angeleitet. Erst später lernen unsere Kleinen, dass ein Glöckchen dazu auffordert das Spielen zu beenden und sich zum Beispiel zum Mittagessen einzufinden.

5.5. Öffnungs- und Schließzeiten

Der Kindergarten hat eine wöchentliche Gesamtöffnungszeit von 49,5 Stunden, in der die Kinder flexibel gebracht und geholt werden können.

Montag bis Donnerstag	06:30 Uhr bis 16:30 Uhr
Freitag	06.30 Uhr bis 16:00 Uhr

Die Kinderkrippe hat eine wöchentliche Gesamtöffnungszeit von 44,0 Stunden.

Montag bis Donnerstag	07:00 Uhr bis 16:00 Uhr
Freitag	07:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Ferienregelung und Schließtage:

August	drei Wochen geschlossen in den Sommerferien
Weihnachte/Neujahr	entspricht den Schulferien in Bayern
Fortbildung/Planungstag und Dokumentationstag	3 bis 4 Tage im Jahr

Für eine gute Planungssicherheit erhalten Sie alle Termine für das Kindergartenjahr mit allen Schließzeiten im Juli für das neue Kindergartenjahr im Voraus. Das Einrichten einer Notgruppe ist abhängig vom jeweiligen Bedarf. In jedem Kindergarten- und

Krippenjahr machen wir eine Elternumfrage, hier wird neben verschiedenen anderen organisatorischen Belangen auch der Bedarf für eine Notgruppe erfragt.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder die Einrichtung regelmäßig zu den Öffnungszeiten besuchen.

5.6 Elternbeiträge und Buchungszeiten

Seitdem Kindergartenjahr 2006/2007 gilt das neue Finanzierungsgesetz, nach dem die Kindergartenbeiträge je nach täglicher Buchungsdauer des Kindes festgelegt werden. Die Buchungszeit der Kinder legen die Eltern fest und sind nur in dringenden Notfällen veränderbar. Die evangelischen Einrichtungen der Stadt Coburg haben sich auf eine einheitliche Staffelung des Grundbeitrages geeinigt. Im Konzept unserer Einrichtung ist eine tägliche Mindestbuchungszeit von 5-6 Stunden festgelegt. Eine Ausnahme bildet hier die Buchungszeit für die unter Dreijährigen, für die eine tägliche Mindestbuchungszeit von 3-4 Stunden gilt.

Elternbeiträge ab 01.09.2024

Buchungszeit	Regelbeiträge	U3-Beiträge
1-2 Std.	(118,00 €)	236,00 €
2-3 Std.	(133,00 €)	266,00 €
3-4 Std.	148,00 €	296,00 €
4-5 Std.	163,00 €	326,00 €
5-6 Std.	178,00 €	356,00 €
6-7 Std.	193,00 €	386,00 €
7-8 Std.	208,00 €	416,00 €
8-9 Std.	223,00 €	446,00 €
9-10 Std.	238,00 €	476,00 €

(Angaben ohne Gewähr)

Diese Beträge werden jeweils zum 15. des laufenden Monats per Lastschrift von unserer Verwaltungsstelle eingezogen. Das Kindergartenjahr beginnt am 01. September und endet am 31. August jedes Jahres, das heißt, der Monat August ist nicht beitragsfrei.

Familien mit niedrigem Einkommen können die Kostenübernahme des Kindergart-/Krippenbeitrages bei der Stadt Coburg beantragen. Hierbei ist zu beachten, dass die Kosten für das Mittagessen selbst zu tragen sind. Durch das Inkrafttreten des Bildungs- und Teilhabepaketes zahlen Familien mit niedrigem Einkommen, nach Beantragung, einen Euro pro Mittagessen.

Jedes Kind hat die Möglichkeit täglich an einem frisch zubereiteten und warmen Mittagessen teilzunehmen. Pro Tag fallen für jedes angemeldete Essen 4,40 € im Kindergarten und 3,70 € in der Kinderkrippe an. (Angaben ohne Gewähr)

Hierzu ist zu beachten, dass das Essen täglich bis 8.30 Uhr telefonisch oder persönlich an- oder abgemeldet werden muss. Jedes bestellte Essen muss in Rechnung gestellt werden. Die Gesamtkosten für Mittagessen werden im darauffolgenden Monat zusammen mit dem Kindergartenbeitrag abgebucht.

Bei der Anmeldung müssen sich die Eltern entscheiden wie viel Stunden in der Woche sie buchen möchten. Die Buchungszeit gibt den von den Eltern mit dem Träger der Einrichtung vereinbarten Zeitraum an, während dem das Kind regelmäßig in der

Einrichtung vom pädagogischen Personal gebildet, erzogen und betreut wird. Krankheits- und urlaubsbedingte Zeiten bleiben dabei unberücksichtigt.

Da die Finanzierung des Personals von den Gesamtbuchungszeiten der Kinder der Einrichtung abhängig ist (siehe BayKiBiG), kann die vereinbarte Buchungszeit nur ausgeweitet und nicht verkürzt werden. Eine Veränderung ist nur zum Ende eines Quartals und auf schriftlichen Antrag hin möglich.

5.7 Anmeldeverfahren

Unser Anmeldeverfahren läuft in der Kinderkrippe und im Kindergarten nachdem gleichen Prinzip ab. Die Grundlage hierfür bietet, das digitale Anmeldeverfahren der Stadt Coburg (Kita Cloud der Stadt Coburg). Hier werden alle Kinder zusammengefasst, die für das kommende Kindergartenjahr einen Platz suchen. Sie haben die Möglichkeit ihre Wunschreinrichtung dort zu hinterlegen. Bitte kommen Sie auf uns zu, wenn Sie Hilfe bei der digitalen Anmeldung benötigen. Wir erhalten von der Stadt Coburg ihre Kontaktdaten und laden Sie dann zu einem persönlichen Gespräch ein. Hier haben sie dann auch die Möglichkeit ihre Fragen zu stellen und unsere Einrichtung kennen zu lernen. Gemeinsam füllen wir alle Dokumente und den Betreuungsvertrag aus. Hierfür benötigen wir das U-Heft und den Impfausweis von ihrem Kind, sowie ihre Ausweisdokumente. Beim Aufnahmegespräch lernen wir uns gegenseitig kennen, klären gegenseitige Wünsche und Erwartungen ab. Gleichzeitig werden die Eltern über die konzeptionellen Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit informiert.

5.8 Alters- und Zielgruppe

In unserer Gesamteinrichtung werden Kinder ab der achten Lebenswoche bis zum Eintritt in die Schule betreut, wobei die Kinder beim Übertritt in den Kindergarten nicht windelfrei sein müssen.

Die Kinder können von unterschiedlicher Nationalität sein und müssen keiner bestimmten Religion angehören. Die Kinder müssen nicht aus dem Sprengel der Johanneskirche kommen. Es können alle Kinder aus dem Stadtgebiet von Coburg angemeldet werden.

Kinder aus dem Landkreis können aufgrund der Gastkinderregelung, die im BayKiBiG genau definiert ist, unter bestimmten Voraussetzungen und unter Beachtung bestimmter Paragraphen aufgenommen werden.

Behinderte oder von wesentlicher Behinderung bedrohte Kinder im Sinn von § 53 SGB XII finden ebenfalls einen Platz in unserer Einrichtung.

5.9 Mitarbeitende, Leitungskonzept und Ausbildung

Leitung: Christina Dietze, 40 Wochenstunden

Ständig stellvertretende Leitung: Ulrike Halboth, 40 Wochenstunden

Für die Mitarbeitenden im Haus ist die Leitung die unmittelbare Dienst- und Fachvorgesetzte.

Team Kindergarten:

Löwengruppe: 3 Fachkräfte (Erzieher in Voll- und Teilzeit, Ergänzungskraft)

Pinguingruppe: 3 Fachkräfte (Erzieher und Kinderpfleger in Vollzeit)

Mäusegruppe: 4 Fachkräfte (Erzieher und Kinderpfleger in Voll- und Teilzeit)

Schneckengruppe: 4 Fachkräfte (Sozialpädagoge B.A., Erzieher und Kinderpfleger in Voll- und Teilzeit, Assistenzkraft)

Team Kinderkrippe:

Bärengruppe: 4 Fachkräfte (Erzieher und Kinderpfleger in Voll- und Teilzeit)

Eulengruppe: 3 Fachkräfte (Erzieher und Kinderpfleger in Voll- und Teilzeit)

Zur Erledigung aller anfallenden Tätigkeiten steht uns ein Hausmeister, eine Küchenkraft und eine Reinigungskraft zur Verfügung.

Für uns sind regelmäßige Absprachen und Reflexionen im Leitungsteam sowie Abstimmungen in der Aufgabenplanung selbstverständlich für unser Leitungshandeln.

Die Leitung unseres Hauses ist für alle Menschen, für die wir im Rahmen der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung da sind - Erwachsene wie Kinder – und für alle, mit denen wir im Rahmen dieses Auftrags kooperieren und zusammenarbeiten, eine verlässliche Ansprechpartnerin. Sie verantwortet und vertritt in dieser Führungsrolle sowohl nach Innen als auch Außen das Konzept und dessen Umsetzung. Hierzu gehört es auch das Konzept stetig weiterzuentwickeln und den Werdegang der Konzeptarbeit, in z.B. gemeinsamen Planungstagen zu reflektieren. Wie in den Leitsätzen dieser Konzeption verankert, agieren die Mitarbeitenden unseres Hauses in einem partnerschaftlichen Miteinander. Die Leitung ist mit ihrem Führungsstil Vorbild. Die Gestaltung der Beziehungen ist geprägt von einer Atmosphäre der Wertschätzung, des Respekts und des Vertrauens. Der situative Führungsstil der Leitung hat zum Ziel, die Motivation der Mitarbeitenden ebenso zu stärken wie ihre Selbstständigkeit und ihre Eigenverantwortung. Die Leitung betrachtet ihre Mitarbeitenden als kompetent und einzigartig und schätzt die Vielfalt an Persönlichkeiten, Fachlichkeit und Ressourcen. Die gegenseitige, kollegiale Rückmeldung, ein gelebter Umgang mit Fehler und Beschwerden und der fachliche Diskurs sind feste Bestandteile der Führungskultur.

Gemäß § 14 (3) AVBayKiBiG sind die Aufgaben der Leitung von Kindertageseinrichtung wie folgt definiert sind:

Die Leiterin oder der Leiter der Kindertageseinrichtung (§ 17 (3) AVBayKiBiG)

1. übernimmt die Verantwortung für die Gestaltung und Fortentwicklung der pädagogische Arbeit in der Kindertageseinrichtung,
2. nimmt die fachliche Unterstützung, Anleitung und Aufsicht für das pädagogische Personal wahr,
3. fördert die Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal und
4. unterstützt die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen, Diensten und Ämtern gemäß Art. 15 BayKiBiG.

Wir übernehmen gern Verantwortung in Bezug auf die Ausbildung neuer pädagogischer Fachkräfte und bieten einen Ausbildungs- sowie Praktikumsplätze im Rahmen der Erzieher- und Kinderpflegeausbildung an. Fort- und Weiterbildung werden ebenfalls je nach individuellem Bedarf gefördert.

5.10 Organisation der pädagogischen Arbeit / Tagesstruktur Im Kindergarten

- Um 06:30 Uhr wird der Kindergarten geöffnet
- Von 06:30 Uhr bis 08:00 Uhr Frühdienst
 - Aufenthalt der bereits anwesenden Kinder
 - Wöchentlicher Wechsel der Frühdienstgruppe
 - In welcher Gruppe der Frühdienst stattfindet, ist auf dem Schild im Eingangsbereich zu entnehmen.
- 08:00 Uhr alle Gruppen werden geöffnet
- 08:00 Uhr – 11:30 Uhr individuelle Gestaltung des Tagesablaufes in den Gruppen durch Freispiel, Frühstückszeit, verschiedene Angebote, Aktivitäten und Projekte
- 11:30 Uhr bis 12:30 Uhr Mittagessen
- Ab 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr Ruhezeit
 - In dieser Zeit sind die Gruppentüren geschlossen
 - Wir bieten den Kindern an, sich auszuruhen oder sich im Gruppenraum oder im Garten zu beschäftigen. Für Kinder die Keine Ausruhphase mehr benötigen wird ein Angebot oder eine Beschäftigung im Mittagskreis angeboten
- Ab 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr Vesper, Freispielzeit und individuelle Aktivitäten
- Ab 16:00 Uhr bis 16:30 Uhr Spätdienstgruppe

Wir haben keine festen Bring- und Abholzeiten, so können die Eltern die Aufenthaltszeit ihrer Kinder in der Einrichtung nach ihren Bedürfnissen nutzen.

In der Kinderkrippe

- Um 07:00 Uhr wird die Kinderkrippe geöffnet
- Von 07:00 Uhr bis 08:00 Uhr Frühdienstgruppe
- 08:00 Uhr alle Krippengruppen werden geöffnet
- 08:00 Uhr – 11:00 Uhr individuelle Gestaltung des Tagesablaufes in den Gruppen durch Freispiel, Frühstückszeit, verschiedene Angebote, Aktivitäten und Projekte, Wickeln
- 11:00 Uhr bis 11:30 Uhr Mittagessen und danach Körperhygiene
- Ab 11:30 Uhr bis 13.00 Uhr Mittagsruhe
- Ab 14:00 Uhr bis 16:00 Uhr Vesper, Freispielzeit und individuelle Aktivitäten, Wickeln

Der Tageszeiten unserer Kinderkrippe sind bewusst an den Bedürfnissen unserer U3 Kinder orientiert.

5.10.1 Wochenstruktur Im Kindergarten

- Einmal im Monat gibt es einen gemeinsamen **Frühstückstag**
- Zweimal in der Woche findet unser Vorkurs statt
- Die **Wilden Kerle**, Kinder aus allen Gruppen, die sich im letzten Kindergartenjahr befinden, treffen sich und verbringen gemeinsam den Freitagvormittag.
- Therapeuten und die Kolleginnen der Frühförderung arbeiten mit Kindern, deren Entwicklung beeinträchtigt ist, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

- Je nach Fördermöglichkeiten versuchen wir wöchentliche Turnangebote in Kooperation mit regionalen Vereinen in unseren Wochenablauf zu integrieren (zuletzt z.B. von der Medau Schule und dem HSC)

In der Kinderkrippe

- Einmal die Wochen nutzen die Krippenkinder den Turnraum des Kindergartens
- Jeden Freitag ist Besuchstag der Krippenkinder im Kindergarten
- Therapeuten und die Kolleginnen der Frühförderung arbeiten mit Kindern, deren Entwicklung beeinträchtigt ist, um sie in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

5.10.2 Jahresstruktur und Kindergartenfeste

Innerhalb des Kindergarten- und Krippenjahres feiern wir gemeinsam mit Kindern und Eltern die unterschiedlichen Feste im Jahreskreislauf:

- Weltkindertag
- Erntedankfest
- Martinstag
- Nikolaus, Advent und Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Kinderfest
- Zuckertütenfest

Diese Feste werden in jeder Gruppe mit den Kindern altersgerecht besprochen, Ideen gesammelt und soweit wie möglich in der Planung durch das Team mit einbezogen. Zu den kirchlichen Festen kommt unser Pfarrer zu Gottesdiensten in den Kindergarten. Am Erntedankgottesdienst beteiligen wir uns mit den Kindern, in dem wir z.B. ein Lied vorsingen. Auch unterstützen wir die Kirchweih mit einem Angebot vom Kindergarten.

5.11 Essens- und Getränkeangebot

In unserer Einrichtung werden den Kindern täglich Milch und Mineralwasser, Saftschorlen, Tee oder Kakao auf Wunsch zur freien Verfügung angeboten. Die Kinder können sich jederzeit an den Getränken bedienen.

Über das „EU- Schulprogramm - Obst, Gemüse und Milchprodukte“ erhalten wir wöchentlich frisches Obst und Milch.

Das Frühstück bringen die Kinder von Zuhause mit, das warme Mittagessen übernimmt ein Catering-Service (Gaststätte zum Ölberg). Auf Wunsch können die Kinder „kaltessen“ und ihr Mittagessen ebenfalls von zuhause mitbringen. Um die Vesper am Nachmittag, kümmert sich das Personal. Hierfür stehen in den Kindergartengruppen Obstkörbe bereit. Wir berücksichtigen in unserem Essens- und Getränkeangebot immer das Alter, die Religion und die Allergien der Kinder.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder einen Bezug zur Wertigkeit von Lebensmitteln erhalten. Um den Kindern das nahe zu bringen gibt es im Kindergarten einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück, das die Kinder aktiv mitgestalten. Wir pflanzen im Frühjahr je nach Bedarf Kräuter oder kleinere Gemüsesorten an, um diese wachsen zu sehen und auch zu ernten. In der Fastenzeit gestalten wir in der Kinderkrippe und im Kindergarten eine Projektwoche in der wir uns intensiv mit dem Thema Gesundheit und Ernährung befassen.

5.12. Ausrüstung für den Kindergarten- und Krippenalltag

Zu Beginn der Krippen- oder der Kindergartenzeit erhalten alle Eltern eine Willkommensmappe mit allen wichtigen Informationen und einer Liste mit den Dingen die jedes Kind bei uns in der Einrichtung benötigt. Hierzu gehören:

- ein Rucksack (den jedes Kind selbst tragen, öffnen und schließen kann)
- Eine Brotdose mit einem gesunden Frühstück
- Festsitzende Hausschuhe (keine Latschen oder Crocs)
- Wechselkleidung passend zur Jahreszeit und zum Wetter
- Kleidung, die schmutzig werden kann
- je nach Bedarf Windeln und Feuchttücher

5.13 Umgang mit Krankheiten

„Kranke Kinder können in der Regel nicht in der Tageseinrichtung betreut werden“. Aus der Ordnung für Tageseinrichtungen in evangelischer Trägerschaft. Zudem wir im Kindergartenalltag durch die Corona Pandemie viele Veränderungen erlebt haben und hier das Infektionsschutzgesetz, sowie unser Hygienekonzept eine wichtige Handlungsgrundlage bietet.

Ein Kind kann nur dann den Kindergartenalltag bewältigen, wenn es gesund ist. Krankheitsanzeichen sind unter anderem:

- Fieber
- Durchfall
- Erbrechen
- Ansteckende Hautausschläge wie Röteln, Windpocken
- Starker Husten und Schnupfen
- Läuse

Sollten diese Anzeichen bei Ihrem Kind in der Nacht oder am Morgen vor dem Kindergarten auftreten, oder es an einer ansteckenden Krankheit leidet, lassen Sie Ihr Kind bitte zu Hause. Hiermit wird die Ansteckungsgefahr auf andere Kinder und das Personal verhindert.

Ihr Kind kann nicht selbst einschätzen, ob es den Kindergarten tag gesundheitlich gewachsen ist. Sollte Ihr Kind medikamentös behandelt werden müssen, muss das Kind dem Kindergarten fernbleiben, denn dem pädagogische Fachpersonal ist nicht erlaubt, Medikamente zu verabreichen.

Geben Sie Ihrem Kind die Zeit, sich auszukurieren. Fieberzäpfchen und Fiebersaft verbessern nur kurzzeitig die Krankheitssymptome des Kindes, tragen aber nicht zur vollständigen Genesung bei. Ein krankes Kind benötigt Ruhe, viel Einzelpflege und Rückzugsmöglichkeiten.

Wir bitten Sie zu berücksichtigen und zu bedenken, dass im Kindergarten viele Kinder betreut werden, für die alle Sorge getragen wird.

6. Die pädagogische Haltung und Arbeit in der Einrichtung

Die Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern ist nicht nur unsere berufliche Hauptaufgabe, sie liegt uns mehr als alles andere am Herzen. Wir wollen mit unserem Handeln für die Eltern und Kinder ein Vorbild sein und als Vorbild wirken. Im Sinne unseres Schutzkonzeptes haben wir es uns zur Aufgabe gemacht für unsere Kinder einen Rahmen zu schaffen in dem Sie Erfahrungen sammeln können und sich entwickeln dürfen. Es ist unsere tägliche Herausforderung diesen Rahmen mit unserem

Ansatz, des offenen Konzeptes stetig zu reflektieren und den Bedürfnissen des Einzelnen Kindes und der Kindergruppe anzupassen.

6.1 Bildungs- und Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, herausgegeben vom bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, unterstützt vom Staatsinstitut für Frühpädagogik, ist für uns die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir setzen uns regelmäßig mit dem Bildungs- und Erziehungsplan auseinander.

6.2 Der pädagogische Grundgedanke unserer Einrichtung

Jedes Kind, unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität. Um das Kind in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen, arbeiten wir nach dem situationsorientierten Ansatz.

Dieser gibt den Kindern die Möglichkeit, durch selbstgewählte Spielpartner, Spielorte und Spielsituationen, gesammelte Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen.

Durch die Begleitung des pädagogischen Personals bekommen die Kinder in ihrem Tun Unterstützung, um Erlebtes zu vertiefen, zu begreifen und zu verarbeiten. Das Kind sucht sich hier die für sich bedeutenden Kompetenzen heraus, die es für die Bewältigung des Alltags benötigt. Uns ist es wichtig, den Kindern durch die Förderung von Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwahrnehmung die Möglichkeit zu geben Entscheidungen treffen zu können, sowie mit enttäuschenden Situationen klar zu kommen, Freude am Lernen zu haben, achtsam und einführend gegenüber Anderen zu sein. Wir wollen, dass die Kinder ihre Welt aktiv erleben und aktiv mitgestalten um Lernprozesse zu fordern und zu fördern.

Diese Lernprozesse passieren immer ganzheitlich, das heißt, dass das Handeln des Kindes immer alle Sinne anspricht.

6.3 Situationsorientierte Ansatz

Kinder haben ein Recht auf eine zeitgemäße Pädagogik!

Nur ganzheitliche Erziehung fördert das Kind.

Alles was Kinder tun hat einen Grund.

Definition:

Der Situationsorientierte Ansatz gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignissen (Erfahrungen) individuelle und soziale Kompetenzen auf- und auszubauen.

6.4 Die offene pädagogische Haltung

Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt. Die bewusste offene pädagogische Haltung erlaubt uns, unsere räumlichen Möglichkeiten für die bedarfsorientierte Betreuung der uns anvertrauten Kinder zu nutzen und kindergerechte Freiräume zu bieten, in denen Kinder Erfahrungen sammeln können und ihr Selbstbewusstsein gestärkt wird. Es ist den Kindern erlaubt ihre Gruppenstrukturen zu verlassen und auch Freundschaften in anderen Gruppen der Einrichtung zu schließen und unterschiedliche Spielerfahrungen zu machen. Unser Team in der Krippe und im Kindergarten ist sich der hohen Verantwortung bewusst, die das offene pädagogische Denken mit sich bringt und geht mit den geschaffenen Gegebenheiten sensibel um. So hat ein Jeder und eine Jede immer die Verantwortung für alle Kinder und nicht nur für die Kinder der eigenen

Stammgruppe. Die offenen Spielräume werden bewusst gestaltet und unterbesonderen Umständen auch geschlossen, um zum Beispiel neue oder jüngere Kinder Schritt für Schritt an die vorhandenen Entfaltungsmöglichkeiten bei uns im Haus heranzuführen. Das offene Konzept bietet für unsere Kinder auch Möglichkeiten des Rückzuges, wenn gleich immer eine Fachkraft in Rufweite nahe bei den Kindern ist. An dieser Stelle ist es wichtig zu beschreiben, dass Rückzugsmöglichkeiten verschiedenen Möglichkeiten für Erfahrungen bieten, daraus erschließt sich die pädagogische Aufgabe, dass erlebtes stets kindgerecht, didaktisch und methodisch bearbeitet wird. Aufgrund der jahrelangen Erfahrung mit dem offenen Konzept und der gelebten Anwendung des Situationsorientierten Ansatz nehmen wir uns die Freiheit das offene Konzept auf die Bedürfnislagen unserer Kinder und unseren räumlichen Gegebenheiten fachgerecht anzupassen.

6.5 Unser Schutzkonzept

Jede Kindertageseinrichtung hat zur Erfüllung dieser Pflichtaufgabe gem. §45 AB. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII über ein Schutzkonzept zu verfügen. Der Kinderschutz ist für uns nicht nur Pflicht, sondern auch Berufung. Unser Schutzkonzept ist der Konzeption als Anhang beigelegt. Wir vertreten eine grundsätzliche Haltung zum Kinderschutz, in dem wir das Selbstbewusstsein und den Selbstwert unserer Kinder stärken bieten wir eine präventive Grundlage zum Kinderschutz. Kinder sind bei uns gleichberechtigte Partner und wir fördern die Meinung des Kindes und Handeln mit dem Wunsch des Kindes. Wir schützen indem wir kindgerechte Grenzen gestalten und für die Eltern beratend zur Verfügung stehen. Wir sind stets darum bemüht uns im Sinne des Kinderschutzes fortzubilden und stehen in enger Kooperation mit dem Jugendamt.

6.6. Unsere Haltung zur Sexualpädagogik

Sexualität begegnet uns überall im Leben. Auch in der Kindertagesstätte? Ist diese Frage wirklich nötig? Wir glauben schon, da Aufklärung die beste Möglichkeit zum Schutz ist.

Kindliche Sexualität zeigt sich in unterschiedlichen Facetten. Direkt oder indirekt, ängstlich oder offen, irritierend oder klar, fragend oder provozierend. Konkret zeigt sich dies in folgenden Verhaltensweisen: Kinderfreundschaften, frühkindliche Selbstbefriedigung, sexuelle Rollenspiele, Körperscham, Fragen zur Sexualität, sexuelles Vokabular. Sexualität umfasst körperliche, biologische, psychosoziale und emotionale Aspekte. Sie ist eine Lebensenergie die sich im Körper entwickelt und von der Kindheit bis in das Alter wirksam ist. Im Weiteren bildet sich die Neugier und das Kind geht auf Entdeckungsreise, den eigenen Körper zu erforschen. Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen werden den Kindern bewusst und wollen erforscht werden. Hier steht das pädagogische Personal bei Bedarf mit Bilderbüchern und kindergerechter Aufklärung und Gesprächen zur Seite. Wir bieten den Kindern den Raum, ihrem natürlichen Entdeckerdrang umzusetzen. Die verrufenen Doktorspiele sind ganz natürlich im Prozess der Körperentdeckung. Das Entdecken der Körperlichkeit braucht jedoch einen geschützten Rahmen und sensible Begleitung. Wir achten dabei auf die Sicherheit der Kinder (zum Beispiel wird das Fieber nur unter der Achsel gemessen), ermutigen, auch einmal bei „Doktorspielen“ „Nein“ zu sagen und eigene Grenzen kennen zu lernen, zu wahren und zu akzeptieren.

7. Unser Bild vom Kind und die Förderung der Basiskompetenzen

Ein Kind kommt als „kompetenter Säugling“ zur Welt, das heißt, er beginnt unmittelbar nach der Geburt seine Umwelt zu erkunden und zu Lernen. Die Kinder wollen von sich

aus etwas erlernen, sind neugierig und stecken voller Forscherdrang. Lerneifer, Wissensdurst und ihre Lernfähigkeit ist groß. Kinder sind kreativ und nehmen im Bildungsgeschehen eine aktive Gestalterrolle ein.

Durch seine Persönlichkeit und Individualität unterscheidet sich jedes Kind. Temperament, Stärken und Anlagen, Bedingungen des sozialen Umfeldes bieten ein breites Spektrum, in dem sich das Kind entwickelt. In der UN-Kinderrechtskonvention sind die Rechte der Kinder verankert. Darin steht, dass Kinder das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an haben, dass ihre Persönlichkeit und ihre Begabungen zur Entfaltung zu bringen, das oberste Ziel von Bildung ist. Bei Mitgestaltung ihrer Bildung und von Entscheidungen haben Kinder ein Recht auf umfassende Mitsprache (vergl. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan 2022).

Für uns heißt das, das wir jedes Kind in seiner Persönlichkeit wertschätzen, achten, ernst nehmen und es so annehmen, wie es ist. Durch den situationsorientierten Ansatz, ist es uns möglich, die Kinder individuell nach Interessen, Bedürfnissen und Begabungen zu bilden, begleiten und zu fördern. Unser offenes Konzept bietet einen mannigfaltigen Raum, in dem sich jedes Kind spezifisch und gemessen an seinen Fähigkeiten ausprobieren kann.

7.1 Rolle und Selbstverständnis der pädagogischen Fachkraft

Wir sehen jedes Kind als einmalig und unverwechselbar, anders als andere Kinder und es wird auch so angenommen und akzeptiert – als eigenständiges Individuum mit Stärken und Schwächen, mit besonderen Bedürfnissen, mit individuellen Gefühlen und Erfahrungen. Wir stehen als Mittler zwischen gesellschaftlich relevanten Werten und Normen und dem Kind, das in die Erwachsenenwelt hineinwächst. Wir sind auf Grund unserer Professionalität in der Lage, aus gesellschaftlich notwendigen und vertretbaren Anforderungen kindesspezifische Aufgaben abzuleiten. Daher befinden wir uns in einem ständigen Prozess der Selbstreflektion. Wir wissen, welche Fähigkeiten und Eigenschaften jedes der uns anvertrauten Kinder hat, welche Besonderheiten jedes Kind aufweist und über welche speziellen Möglichkeiten es verfügt. Wir sind daher in der Lage, zu beurteilen, welche pädagogischen Angebote seine individuelle Entwicklung fördern können. Dagegen muss unser jeweiliges methodisches Vorgehen, die Art und Weise, wie wir eine Anforderung an das Kind herantragen, ihm eine Aufgabe stellen und es in seinem Tun bekräftigen, auf seine Persönlichkeit zugeschnitten sein. Nur so können Selbstentwicklung, Selbstbewertung und kindliche Autonomie nachhaltig bestärkt werden. Die Achtung vor der Persönlichkeit des Kindes, die enge emotionale Bindung, die zwischen uns und dem Kind aufgebaut wird, die Akzeptanz seiner Individualität und das Vertrauen unsererseits in die kindlichen Kräfte machen es leicht, das entwicklungsorientierte Konzept erfolgreich in der pädagogischen Praxis anzuwenden.

7.2 Verständnis von Bildung und Ko-Konstruktion

Wir sehen uns als Ko-Konstrukteur und nehmen eine aktive Rolle bei der Gestaltung aller Bildungsprozesse ein. Hier achten wir, als Pädagoge darauf, dass alle Beteiligten gleichermaßen involviert sind und gleichgestellt sind. Das heißt, dass alle Beiträge der Akteure gleich viel zählen. Hierbei achten wir darauf, dass wir nicht Gestalter, sondern vorrangig Vorbild, Zuhörer, Berater, Beobachter, Wegbegleiter, Moderator und Impulsgeber sind. Es ist unser tiefes Anliegen den Kindern einen Weg zu breiten, auf dem sie sich bilden und Erfahrungen sammeln können.

7.3 Bedeutung des Spiels in der Kinderkrippe und im Kindergarten

Die Hauptaufgabe eines Kindes ist es zu spielen! Kinder lernen spielerisch!

Ohne Spiel entwickeln Kinder keine Kreativität und Fantasie!

Das Spiel ist die ureigene Ausdrucksform des Kindes in jedem Alter. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander.

Es zeichnet sich insbesondere durch zwei Kriterien aus, nämlich die Zweckfreiheit der Spielhandlung und Veränderung des Realitätsbezugs durch das Spiel. Hier wird eine eigene Realität im Denken und Handeln konstruiert – bis zu den Grenzen der eigenen Fantasie ist alles möglich.

In vielen ihrer Spiele spielen Kinder symbolisch und vereinfacht die Welt der Erwachsenen in Ausschnitten nach. Sie können ihre Alltagseindrücke schöpferisch verarbeiten, sich das Leben mit eigenen Mitteln verdeutlichen. Spiel- und Lebenswelt sind damit eng verknüpft.

Das Spiel hilft Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen, Kompetenzen zu erwerben und eine eigene Identität zu entwickeln. Das Spiel variiert je nach Alter, Entwicklungsstand, Interessen und Bedürfnissen des Kindes. Es ist Ausdruck der inneren Befindlichkeit des Kindes und seines Erlebens. Dies gilt ebenso für die Kindergartenkinder, wie für unsere Krippenkinder.

Mit jedem Lebensjahr entwickelt das Kind zunehmend komplexere Spielformen. Die Entwicklung des Spielverhaltens und der Spielfähigkeit der Kinder hängt – ebenso wie die Lernfähigkeit – von vielen Faktoren ab, so insbesondere von den Spielmaterialien und der Unterstützung seitens der Erwachsenen. Sie ist daher individuell zu betrachten.

Ziel der Spielpädagogik ist es:

- im Spiel beste Bedingungen für die Persönlichkeitsentfaltung des Kindes zu geben die das Kind zum Aufbau innerer Lebenssicherheit und zur Verarbeitung seiner Umwelterfahrung benötigt
- dem Kind die Möglichkeit zu geben, durch Kontakt mit anderen Menschen, durch altersgemäße Begegnung mit der Umwelt, mit Natur und vielfältigen Materialien Erfahrungen zu sammeln, mit ihnen und an ihnen seine Fähig- und Fertigkeiten zu üben und sich nach seinem Lebensrhythmus zu entwickeln
- seine Probleme zu verarbeiten, die Fähig- und Fertigkeiten des Kindes zu entwickeln und damit seine Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu unterstützen
- und die Spielfähigkeit als menschliche Grundfähigkeit zu fördern.

Bei uns gehört das Spiel zum selbstverständlichen Angebot, wobei freies Spiel, gelenktes Spiel und gezielte spielerische Tätigkeit in einem ausgewogenen Verhältnis zueinanderstehen. Wir achten darauf, unseren Tagesablauf flexibel zu halten, Übergänge sanft zu gestalten, um zu vermeiden, dass das Kind plötzlich und unerwartet aus dem Spiel gerissen wird. Durch ein gruppenspezifisches Signal machen wir die Kinder darauf aufmerksam, dass die Spielphase beendet werden muss, um sich zu einem gemeinsamen Gruppenangebot zu treffen.

7.4 Basiskompetenzen, die wir fördern

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet. Sie sind Vorbedingung für den Erfolg und die Zufriedenheit in Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Die Basiskompetenzen gliedern sich in:

- Individuums bezogene Kompetenzen (Selbstkompetenz z.B. Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Selbstregulierung, Neugier und Interesse, Resilienz)
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext (Sozialkompetenz, z.B. Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement, Empathie, Werthaltungen, Verantwortung übernehmen...)
- Lernmethodische Kompetenz (Sachkompetenz, z.B. Wissen erweitern/erwerben)
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit) „Resilienz ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen korrekten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen“(BEP, 2006, S. 81).

Da die Basiskompetenzen durch unsere Bildungs- und Erziehungsziele täglich im pädagogischen Alltag umgesetzt werden, finden Sie Beispiele zur Umsetzung bei den Bildungs- und Erziehungszielen.

7.5 Bildungs- und Erziehungsziele für Krippe, Kindergarten

Wir untergliedern unsere Bildungs- und Erziehungsziele in unterschiedliche Bereiche. Uns ist bewusst, dass diese Bereiche den Kinderalltag ganzheitlich gestalten und nicht immer klar abzugrenzen sind.

7.5.1. Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Ethische und religiöse Bildung und Erziehung hat einen festen Platz in der Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung.

Durch die zunehmende interkulturelle Zusammensetzung der Bevölkerung wachsen die Kinder in einem gesellschaftlichen Umfeld auf, das sich durch eine Vielfalt von Religionszugehörigkeiten auszeichnet.

Um unseren Kindern die Bedeutung unseres Glaubens an Gott nahe zu bringen, verwenden wir unterschiedliche Methoden:

- kindgerechtes Erzählen biblischer Geschichten durch Bilderbücher/Kinderbibeln/Naturmaterialien
- Sprechen von Gebeten vor dem Mittagessen
- Hinführen sowie Begehen von religiösen Festen und Gottesdiensten in Zusammenarbeit mit dem Pfarrer unserer Pfarrerin. So ist der Pfarrer, unsere Pfarrerin in unserer Einrichtung eine "greifbare" Person.
- Wir gestalten u.a. unsere Räumlichkeiten, um die Kinder langsam an das religiöse Thema heranzuführen (Osterkerze, Weihnachtskrippe)
- Singen von religiösen Liedern
- Besuche der Kirche innerhalb des Kirchenjahres durch Kirchenbegehung, Kirchturm ersteigen, usw.
- bildnerisches Gestalten, szenische Darstellungen
- Gestalten der Fastenzeit

Jedem einzelnen Kind wird es somit ermöglicht, sich individuell mit Gott auseinanderzusetzen. Durch Veranstaltungen oder gezielte Einbindung der Eltern versuchen wir die komplette Familie mit einzubeziehen (z.B. Laternenbasteln, Laternenumzug, Adventsnachmittage im Gemeindesaal der Kirche, Teilnahme am Erntedankgottesdienst und an der Kirchweihe).

Durch das Miteinander erfahren die Kinder wichtige religiöse Grundlagen sowie Werte für das Zusammenleben. Sie lernen Toleranz, Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, Vertrauen, Sicherheit und Geborgenheit als Grundsatz unserer Lebensform kennen. In unserem täglichen Umgang mit den Kindern zeigen wir auf, dass diese Werte für unser christliches Zusammenleben unerlässlich sind. Unsere Aufgabe ist es, als Vorbilder den respektvollen Umgang miteinander vorzuleben und zu vermitteln.

Die hier genannten Inhalte werden für unsere Krippenkinder vereinfacht angeboten und so besteht mitunter die Möglichkeit einen themenbezogenen religiösen Morgenkreis mit der vertrauten Krippengruppe zu erleben.

Mit Blick auf diese Prinzipien wollen wir auch die Toleranz für die Weltreligionen untereinander stärken, da wir in unserem Einzugsgebiet Familien mit unterschiedlichen Glaubensgrundsätzen haben. Durch die verschiedenen religiösen Hintergründe der uns anvertrauten Kinder, setzen wir uns auch mit andern Glaubensgemeinschaften Kind gerecht auseinander. Das tun wir zum Beispiel durch offene Gespräche, über das Angebot von individuellen Speisen oder mit Bilderbüchern in denen verschiedene Weltreligionen abgebildet sind.

7.5.2. Emotionalität und soziale Beziehungen

In unserer Einrichtung sind die Kinder ständig im Kontakt mit anderen Kindern, verschiedenen Alters, Herkunft, Persönlichkeit, Sprache und kognitive Möglichkeiten, die das Miteinander in der Gruppe beeinflussen. Damit Kinder den Umgang mit ihren Gefühlen lernen und erfahren können, bieten wir Ihnen viel Raum diese wahrzunehmen, zu formulieren, „auszuhalten“ und zu handeln. Dabei begleiten wir sie als Vorbilder und Vermittler.

Dazu suchen wir Gespräche in Kinderkonferenzen, Philosophieren und zeigen Wege auf für positive Handlungsmöglichkeiten und Methoden. Für die große Spannweite der emotionalen Erfahrungen bieten wir uns als konstante Bezugspersonen an. Dies tun wir indem wir den Kindern Wertschätzend, Fürsorglich und Unterstützend entgegenreten. Diese Kompetenzen gestalten sich im täglichen Ablauf durch:

- Emotionales Verständnis von sich selbst weiterentwickeln
 - Eigene Gefühlswelt akzeptieren, beschreiben lernen und sich derer Bewusst werden.
 - Gefühlszustände benennen und beschreiben
 - Bewältigung unangenehmer Gefühle in belastenden Situationen
 - Erkennen das zwischen Erleben und Ausdruck von Gefühlen Unterschiede bestehen
 - Wie die eigenen Gefühle eine Wirkung auf andere haben können
- Verständnis für und Rücksichtnahme auf andere
 - Grenzen und Regeln berücksichtigen
 - Verständnis für andere und deren Situationen erkennen und hilfsbereit reagieren
 - Gefühle und Stimmungen von anderen Personen kennenlernen und damit respektvoll umgehen

- Kontakt-, Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
 - Kontaktaufnahme und Gestaltung zu anderen Kindern
 - Gemeinsame Ziele kooperativ erarbeiten
 - Erlernen von konstruktiven Konfliktlösungen
 - Kompromissfähigkeit
 - Schließen von Freundschaften und tiefer gehenden Beziehungen
- Eigene Interessen Bedürfnisse und Standpunkte
 - Selbstbewusstes Auftreten bei eigenen Wünschen, Bedürfnissen und Interessen
 - Umgang mit Unrecht an einem Selbst und an Anderen
 - Setzen von eigenen Grenzen und Aufbau Widerstandsfähigkeit

Im Krippenalltag ist die Bindung zu den Erziehern der Grundstein für Sicherheit und Geborgenheit, in der ersten Phase in der das Kind Zeit ohne die Eltern erlebt. Uns ist es wichtig unseren Krippenkindern einen Schutzraum zu schaffen, in dem Erste soziale Bindungen mit gleichaltrigen altersgerecht stattfinden können. Emotionale Belastungen minimiert werden und eine stressfreie Umgebung geschaffen wird.

7.5.3. Förderung der sprachlichen Bildung und Literacy Erziehung

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess und ein wesentlicher Bestandteil der frühkindlichen Erziehung. Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit ihren Bezugspersonen.

Beim Spracherwerb ist das Kind selbst aktiv. Sie lernen sich sprachlich mitzuteilen und auszutauschen, gleichzeitig entsteht dabei ein Interesse an ihrer Sprache. Schritt für Schritt bildet sich ein individuelles Wissen über den Aufbau und die Verwendung von Sprache. In diesem Prozess sind wir als Fachpersonal Vorbilder. Im Alltag bieten wir den Kindern ständig Sprachanregungen, indem wir sie in ihrem individuellen Wortschatz, Sprachverständnis und der richtigen Ausdrucksweise fördern. Durch Gespräche, Lieder, Finger- und Kreisspiele, und dem Vorlesen von Geschichten erleben die Kinder die Sprache aktiv. Uns ist es wichtig, kindliche Erfahrung rund um Buch-, Erzähl-, und Schriftkultur zu ermöglichen. Die Literacy- Erziehung ist deswegen ein zentraler Bestandteil der sprachlichen Bildung in unserer Einrichtung. Ein wichtiger Baustein hierfür sind zahlreiche Wiederholungen von Inhalten. Im Krippenalltag geht es vorrangig darum Mimik, Gestik und Handlungen mit Worten und einfachen Sätzen zu begleiten, um für das Kind einen Bezug herzustellen. Es geht um die richtige Bildung von Lauten.

Nachfolgend ein kleiner Auszug aus unseren Angeboten hierzu:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Erzählen und Vorlesen
- Märchen erzählen
- Rollenspiele/ Theater spielen/ Theater besuchen
- Straßenschilder erkennen
- Schriftzeichen aus andern Kulturen kennen lernen
- Handpuppenspiel
- Wir fördern das individuelle Interesse an Schrift und Schreiben
- Besuche in Büchereien und Buchhandlungen

- Aktive Nutzung unserer eigenen Bücherei

7.5.4. Mathematische Bildung

Durch die Auseinandersetzung mit Materialien lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit mathematischen Inhalten. Über mathematische Inhalte und Gesetzmäßigkeiten können Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit erleben. Zudem hier spielerisch ein einfaches Verständnis für Mengen erlernt werden kann. Wir greifen die vorhandene Neugierde des Kindes auf, um den Umgangs mit Zahlen, Mengen, geometrischen Formen sowie Ordnungsstrukturen zu fördern.

Dies geschieht im Alltag durch:

- Spielen mit Bausteinen, Steckspielen, Perlen...
- Bewegungs- und Kreisspiele
- Abzählreime
- Einsatz von Messinstrumenten im Alltag Körperwaage, Küchenwaage...
- Das Vergleichen von Gegenständen
- Der Gebrauch von Zahlen, durch gemeinsames Abzählen der Kinder/ beim Tischdecken oder im Morgenkreis...
- Das Kennen lernen von geometrischen Figuren und Mustern
- Das Abwiegen und Messen z.B. beim Kuchenbacken/Kochen/Getränke einschenken
- Das Wahrnehmen und Erfahren von Zeit
- Das Erfahren von Raum- Lage-Beziehungen

7.5.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Kinder zeigen ein hohes natürliches Interesse am Lebensumfeld, das sie umgibt. Sie haben Spaß und Freude am Experimentieren, Forschen und Beobachten. Um dies zu Begleiten und zu Unterstützen binden wir folgende Angebote in unseren Tagesablauf ein:

- Pflanzen und Säen
- Besuche in Museen der Umgebung
- Kneten, Pusten, Riechen, Seifenblasen
- Versuche mit Feuer, Wasser, Luft und Erde
- Größen- und Längenvergleiche
- Sammeln und Sortieren von Naturmaterialien
- Beobachtung von Wetterveränderungen
- Spaziergänge und Waldexkursionen
- Beobachten von Tieren
- Abfallvermeidung und Mülltrennung
- Achtung vor der Natur
- gesunde Ernährung
- Fürsorglichkeit und Achtsamkeit gegenüber aller Lebewesen

7.5.6. Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Spiel und Bewegung sind bei Kindern Bedürfnis und Grundlage ihrer Handlungsfähigkeit. Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Deshalb ist es uns wichtig, dass sich die Kinder immer und überall im Haus bewegen können und nicht nur zu bestimmten, vorgegebenen Zeiten.

Die körperliche Leistungsfähigkeit und Geschicklichkeit fördern das Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen der Kinder und bauen ein positives Selbstkonzept auf.

Durch die Bewegung setzen sich Kinder mit sich und ihrer Umwelt auseinander.

Wir bieten den Kindern:

- weitläufige Flure, Hängematten, Langbänke, Weichbodenmatten befinden
- unterschiedliche Ebenen im Gruppenraum
- einen Garten mit unterschiedlichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, verschiedenen Schaukeln, Kletterwände und Fahrzeugen
- Bewegungs- und Kreisspiele/Bewegungsbaustelle
- Spaziergänge
- Besuche von Spielplätzen
- Massagen

7.5.7 Gesundheitserziehung

Gesundheit ist mehr als nur das Frei sein von Krankheit. Nach der Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) ist sie ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Anstatt danach zu fragen, was die Kinder krankmacht, stellt sich vielmehr die Frage, was Kinder auch bei bestehenden Belastungen gesund bleiben lässt. Ein guter Gesundheitszustand ist eine wesentliche Bedingung für soziale, ökonomische und persönliche Entwicklung und somit ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität. Die Bedingungen für Gesundheit sind neben äußeren Faktoren, die kurzfristig nicht veränderbar sind (z.B. Umweltbelastungen), in persönlichem gesundheitsorientierten Verhalten zu sehen. Unsere Aufgabe mit Blick auf die Kinder bei uns im Haus, gilt es genau das zu stärken. Wir tun dies indem wir folgende Grundkenntnisse kindergerecht vermitteln.

- Grundkenntnisse über den eigenen Körper:
 - Signale des eigenen Körpers wahrnehmen
 - Sich seines Aussehens und der äußerlichen Unterschiede zu anderen bewusstwerden und wertschätzen
 - Eigene Gefühle und deren Auswirkung auf den Körper wahrnehmen und damit umgehen können
 - Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers erlangen
 - Einen umfangreichen Umgang mit dem eigenen Körper erlangen
 - Bewusstsein für eine eigene Intimsphäre entwickeln
 - Angenehme/Unangenehme Gefühle unterscheiden und „Nein“ sagen lernen

- Grundkenntnisse der Ernährung kennen lernen und sich eine Esskultur und Tischmanieren aneignen und gemeinsame Mahlzeiten als:
 - Pflege sozialer Beziehungen verstehen
 - Wissen über kulturelle Besonderheiten bei Essgewohnheiten und Verständnis dafür erlangen
 - Sich Wissen über gesunde Ernährung und die Folgen ungesunder Ernährung erschließen
 - Ein Grundverständnis über Produktion, Beschaffung und Zubereitung von Nahrungsmitteln erwerben z.B. durch das gemeinsame Backen und Kochen

- Wissen über Sicherheit und Schutz erlangen, durch:
 - Erkennen und Einschätzen möglicher Gefahrenquellen
 - Um Hilfe bitten und lernen diese anzunehmen
 - Entwickeln von Grundwissen über sicheres Verhalten im Straßenverkehr
 - Das Erkennen, dass bestimmte Handlungen mit Konsequenzen für die Gesundheit verbunden sein können

7.5.8. Musikalische Bildung und Erziehung

Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, den Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit des Kindes.

Musikalische Bildung wird bei uns in folgenden Beispielen gelebt:

- gemeinsames Singen, Musizieren und sich durch Musik ausdrücken
- die eigenen Sprech- und Singstimme zu entdecken
- Kinderlieder, Verse und verschiedenen Musikinstrumente kennen zu lernen
- konzentriertes Hinhören auf akustische und musikalische Reize und darauf reagieren
- die Entwicklung eigener musikalischer Vorlieben
- die Umsetzung von Musikrhythmen in Tanz und Bewegung
- Musikprojekt durch zwei pädagogische Fachkräfte

7.6 Vorschulkinder unsere „Wilden Kerle“

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet für alle Eltern die ein Vorschulkind in unserem Kindergarten haben ein Informationsabend zur Gestaltung der Vorschulerziehung statt. Unsere Vorschulkinder heißen die „Wilden Kerle“ gleichnamig zu dem Film der für Zusammenhalt und Abenteuer steht, die die Vorschulzeit ist ein aufregender Lebensabschnitt für ein Kind. Aufgrund der Identität mit dem Film wird bei dem Titel „Wilde Kerle“ das Gendern nicht in Betracht gezogen. Mit jeder Vorschulgruppe wird über den Namen der Gruppe abgestimmt. Jeden Freitag finden sich unsere Vorschulkinder zusammen. In der Zeit von September bis März gibt es Bildungsangebot

die sich nachdem Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplan richten, um die vorschulischen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern. Jedoch stehen der Gruppenprozess und die emotionalen Bedürfnisse der Kinder an erster Stelle. Gemeinsam mit der Sprengelschule gestalten wir vorschulische Projekte (siehe Gliederungspunkt 10.6). Ab April bis August gestaltet sich die Vorschulzeit mit Ausflügen in der näheren Umgebung. Wir besuchen Plätze und Institutionen, damit die Vorschulkinder ihre Umgebung als Bildungsort wahrnehmen können. Typische Ausflüge sind z.B.: Besuch bei der Polizei zur Verkehrserziehung, der Coburger Wochenmarkt, Besuch im Rathaus oder ein Ausflug zur Veste Coburg. Zum Abschluss der Vorschulzeit bei uns im Kindergarten Tausendfüßler wird ein individueller Abschlussausflug und ein Übernachtungsfest angeboten.

7.7 Integration und Inklusion ist für uns selbstverständlich

Alle Kinder, die in eine Kindertagesstätte kommen, sind ein Gruppenmitglied. Wir nehmen Kinder unterschiedlicher Herkunft und Kultur, Alter, Geschlecht und Religionen auf und ermöglichen ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Integration ist ein Teil unserer täglichen Bildungs- und Erziehungsarbeit. Kinder mit einer Behinderung und solche, die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertageseinrichtungen nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden. Das pädagogische Personal hat die Bedürfnisse dieser Kinder in seiner pädagogischen Arbeit zu berücksichtigen. (siehe BayKiBiG Artikel 11 und 12)

Unsere Kinder finden im Anderssein Fragen zum Leben und zu ihrer eigenen Person und entwickeln im sozialen Miteinander gegenseitige Wertschätzung und eine prozesshafte Auseinandersetzung mit dem Fremden und dem Besonderen. In einer Atmosphäre, in der individuelle Stärken und Schwächen akzeptiert werden, können sich partnerschaftliche Beziehungen, Kreativität und Lebensfreude entwickeln. Diese fundamentalen Qualifikationen benötigen alle Kinder für die Bewältigung von Alltag und Zukunft. Wir wollen Vielfalt leben, erlebbar machen und Barrieren abbauen indem wir unsere pädagogische Haltung für mannigfaltige Möglichkeiten des Miteinanders ausrichten. Auch hier nutzen wir unseren systemischen Blick auf den Umgang der Kinder untereinander und miteinander.

Dies erreichen wir indem...

- wir alle Kinder gleichwertig einbeziehen
- jedem Kind zuhören und es ernst nehmen
- Essensgewohnheiten der Kinder akzeptieren
- Religionsfreiheit gewähren
- Vorlesen, gemeinsames kochen und gemeinsame Aktionen unter dem Motto: „wir lernen von einander und jeder Kultur“
- jedes Kind als Teil der Gruppe sehen
- wir mit der Frühförderung, dem Jugendamt, Kinderärzten oder Heilpädagogen zusammenarbeiten, wenn ein Kind Unterstützung in seiner Entwicklung benötigt.

Kindertageseinrichtungen sollen die Integrationsbereitschaft von Kindern aus Familien mit Migrationshintergrund, die über keine oder unzureichende Deutschkenntnisse sowie für Kinder mit sonstigem Sprachförderbedarf, eine besondere Sprachförderung sicherstellen. Hier ist uns der Einbezug aller Kinder sehr wichtig.

In unserer kleinen hauseigenen Bücherei dürfen sich unsere Kinder nach Bedarf und Interesse Bücher ausleihen. Die Möglichkeit besteht ebenfalls für die Eltern. Das Repertoire erstreckt sich über Fachliteratur, Bilderbücher, Erstlesebücher, Vorlesebücher, Literatur rund um die Jahresaktionen, Religiöse Bücher, Naturwissenschaftliche Bücher usw.

Wir bemühen uns den Kindern einen selbstverständlichen Umgang und die Möglichkeiten Bücher sinnvoll zu nutzen zu vermitteln.

Zusätzliche Unterstützung finden die Kinder durch Aktionen von außerhalb wie z.B. durch

- Lesepaten, die kommen um vorzulesen, Teilnahme an Leseprojekten
- Einbezug der Eltern in unseren Alltag durch die individuelle und spontane Teilnahme an unserem Nachmittagsgeschehen, je nach Lust und Interesse

8. Das macht den Tausendfüßler und die Entdeckerwelt besonders

Unser Handeln ist stets davon geprägt die Kinder in unserem Kindergarten und unserer Kinderkrippe so zu fördern, dass sie sich entfalten und entwickeln können. Das Kind steht mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt und wir kreieren ein soziales Lernumfeld mit allen dazugehörigen Gruppenprozessen. Dies geschieht aus der festen Überzeugung heraus, dass unsere gewählte pädagogische Basis durch den Situationsorientierten Ansatz und das gelebte offene Konzept (siehe Gliederungspunkt 6.3 und 6.4) genau das pädagogische Wirken ermöglicht, dass unseren Kindern gerecht wird. Bewegung ist für uns nicht nur Bewegung an der freien Luft, Selbst- und Mitbestimmung bietet für uns den ersten Schritt in eine gelebte Demokratie, Regeln und Grenzen sind für uns ein wohlüberlegter Rahmen an Freiraum, Konsequenzen sind keine Strafen, sondern als positive Lernprozesse zu gestalten, Spielen und Lernen ist eine gleichwertige kindliche Tätigkeit, bei uns bringen Sie ihr Kind nicht nur und holen es ab, bei uns sind sie immer und zu jeder Zeit herzlich willkommen. Uns sind die unter Punkt 7 beschriebenen Bildungs- und Erziehungsziele sehr wichtig, daher reflektieren wir diese immer wieder mit unserer pädagogischen Haltung und unserem Handeln. Hier gilt es auch immer zu differenzieren ob es sich um ein Krippen- oder ein Kindergartenkind handelt.

8.1 Bewegung im Alltag unserer Kinder

Kinder sind bewegungsfreudig! Durch unterdrückten Bewegungsdrang entstehen bei Kindern unnötige Aggressionen und Konfliktsituationen. Vielen unserer Kinder fehlt es aufgrund ihrer Lebens- und Wohnsituation an Bewegung. Gerade im Kleinkindalter besitzen Kinder einen natürlichen Bewegungsdrang, den sie individuell ausleben müssen, um die Bewegungsabläufe ihres Körpers kennen und einschätzen zu lernen und ihre Grob- und Feinmotorik zu entwickeln. Um diesen Bedürfnissen gerecht zu

werden, räumen wir den Kindern die Möglichkeit ein, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen. In der Kinderkrippe schaffen wir altersgerechte Bewegungsmöglichkeiten, die unsere Kleinen fordern und fördern. Spiel- und Kletterstationen werden entsprechend aufgebaut. Die unsere Kinder aus dem Kindergarten dürfen bei uns unter bestimmten Voraussetzungen, die vom jeweiligen Kind abhängig sind, während der Freispielzeit - unter Einhaltung bestehender Regeln - unseren weitläufigen Flur, sowie den Garten eigenständig und selbst bestimmt nutzen. In dieser Zeit obliegt die Aufsichtspflicht bei jedem Teammitglied und die Kinder wissen, dass sie jederzeit bei jedem Hilfe anfordern können.

Weitere pädagogische Aspekte ergeben sich daraus, dass die Kinder zum einen spüren, dass wir ihnen Vertrauen und Verantwortung entgegenbringen, wenn sie sich nicht unter ständiger sichtbarer Beobachtung fühlen. Zum anderen trauen sich die Kinder mehr zu, spielen freier, ungezwungener und kreativer und stärken in dieser Zeit ihr Selbstbewusstsein. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Kinder, die ihren Bewegungsdrang ausgelebt haben, gerne in die Gruppe kommen um dort konzentriert und intensiv zu spielen und bereit sind an angeleiteten Angeboten teilzunehmen.

Bewegung erfahren die Kinder zusätzlich durch Spaziergänge, Aufenthalte auf Spielplätzen, sowie angeleiteten Angeboten.

8.2 Das Verständnis von Selbst- und Mitbestimmung

Kinder sind selbst bestimmt, freiheitsliebend und haben eigene Zeitrhythmen! Starre und verplante Tagesabläufe hindern das Kind Eigenaktivität und Entscheidungsfreiheit zu entwickeln. In Anlehnung an die Worte von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ räumen wir den Kindern ein hohes Maß an Selbst- und Mitbestimmung ein. Unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklung dürfen sie entscheiden, mit wem, wie lange, wann, wo und was sie spielen, wobei es den Kindern erlaubt ist, nach Absprache sich im gesamten Haus oder im Garten aufzuhalten. In diesen Spielsituationen unterstützen wir die Kinder, wenn es notwendig ist und leisten Hilfestellung. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eigene Spielideen, ihre Fantasie und Kreativität entwickeln und ausleben können. In dieser Zeit sind wir nur die Beobachter, halten uns im Hintergrund und greifen nur dann in das Spiel ein, wenn uns die Kinder um Hilfe bitten. Wir sehen uns nicht als „Animateure“ der Kinder! Konflikte, die aus einer Spielsituation heraus entstehen, sollen die Kinder eigenständig lösen, wobei wir erst als Vermittler einschreiten, wenn erkennbar ist, dass die Kinder ihr Problem nicht alleine klären können. In einer Gemeinschaft wird es auf Dauer nicht möglich sein ohne Streit und Auseinandersetzungen zu leben. Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit dies in einem geschützten Rahmen, teilweise mit unserer Hilfe, auszutragen und eine verantwortungsbewusste Konfliktstrategie zu erlernen.

Bei der Vorbereitung von Projekten und Angeboten dürfen sich die Kinder einbringen und ihre Wünsche äußern. Dazu treffen wir uns in der Gruppe zu einer Kinderkonferenz, bei der wir ein von uns bestimmtes Thema, das sich aus der Beobachtung der Kinder ergibt vorgeben. Die gesammelten Vorschläge der Kinder werden sichtbar festgehalten und wir stimmen gemeinsam ab, welche Aktivitäten wir

aufgreifen und bearbeiten wollen. Dadurch erfahren die Kinder, dass sie ernst genommen werden und das Gruppengeschehen mitgestalten dürfen.

8.3 Regeln – Grenzen – Konsequenzen

„Kinder brauchen Grenzen.
Grenzen setzen meint,
sich gegenseitig in der Persönlichkeit zu achten und zu respektieren.“

Zitat von Jan-Uwe Rogge

Ohne Regeln funktioniert das Zusammenleben in einer Einrichtung nicht. Daher gibt es für Kinder, Personal, sowie auch für Eltern gewisse Regeln, die eingehalten werden müssen. Diese Regeln geben allen Beteiligten Sicherheit im Alltag. In den einzelnen Gruppen gibt es gruppeninterne Regeln, die von den Erziehern und den Kindern gemeinsam erarbeitet und aufgestellt werden. Diese Absprachen werden an Kinder, die neu in die Gruppe kommen, im täglichen Miteinander vom Personal und Kindern weitergeben. Übertreten Kinder bestehende Regeln, werden sie an diese erinnert. Je nach Entwicklung und Alter des Kindes wird es unterschiedlich lange dauern, bis es mit allen Regeln vertraut ist und damit umgehen kann. Bei Nichteinhaltung folgen entsprechende Konsequenzen (zum Beispiel die Wiedergutmachung, oder das reparieren kaputt gemachter Gegenstände), wobei auf die Individualität des betreffenden Kindes Rücksicht genommen wird. Regeln und Grenzen können jederzeit überdacht und geändert werden.

Hier ein Überblick über einige wichtige Hausinterne Regeln:

- Kinder müssen beim Kommen und Abholen an- bzw. beim Personal abgemeldet werden.
- Wir verlassen das Kindergartengelände nicht, wir steigen nicht über den Zaun.
- Kinder die den Kindergarten nicht besuchen müssen abgemeldet werden.
- Bei ansteckenden Krankheiten besteht dem Kindergarten gegenüber Meldepflicht.
- Das Personal muss wissen, von wem das Kind abgeholt wird.
- Auf mitgebrachtes Spielzeug müssen die Kinder selbst aufpassen. Der Kindergarten übernimmt keine Haftung.
- ...

8.4 Das Verhältnis von Spielen und Lernen

Die Bedeutung des Spiels in der Kinderkrippe und im Kindergarten haben wir unter dem Gliederungspunkt 7.3 schon erläutert. Hier wollen wir auf das Verhältnis Spielen und Lernen zueinander eingehen. Die Kinder spielen doch „nur“, hört man es häufig. Spielen ist gleich Lernen in der kindlichen Entwicklung. Spielen und Lernen sind keine Gegensätze, sondern haben mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede – beide stellen

eine Beziehung zur Umwelt her und streben nach Einsicht und Sinn. Zugleich sind sie eng miteinander verknüpft. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, denn Kinder lernen durch das Spielen. Das Spiel ist die elementare Form des Lernens. Im Elementarbereich verwischen die Grenzen zwischen der herkömmlichen Trennung von Freispiel und geplanten Lernaktivitäten zunehmend. Im Rahmen der Projektarbeit können Freispielphasen enthalten sein, mit denen sich Kinder weiterhin mit dem Projektthema allein oder mit anderen Kindern auseinandersetzen. Die Qualität der Freispielprozesse lässt sich durch gezielte Unterstützungsmaßnahmen verbessern. Diesen Punkt haben wir direkt aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung übernommen, da dieser unsere Sichtweise zum Thema Spiel widerspiegelt. Dr. Renate Zimmer, Professorin für Sportpädagogik fordert: „Kinder brauchen Gelegenheiten etwas zu erforschen, sich mit einer Sache auseinanderzusetzen. Sie brauchen die Freiheit auch einmal Fehler zu machen, sie zu korrigieren und aus ihnen zu lernen.“ (Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan 2021) Im Handeln durch ihre Tätigkeit lernen die Kinder Ursache und Wirkungszusammenhänge kennen und begreifen.

8.5 Basteln eine kindliche Tätigkeit

Kinder sind kreativ, fantasievoll und selbstbewusst! Schablonen, als Bastelvorlagen hemmen die Kinder in der Entfaltung ihrer Persönlichkeit. Vorgefertigtes Material lässt wenig Raum für Experimente. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit sich mit unterschiedlichen Mal- und Bastelutensilien zu beschäftigen. Hierbei ist es uns wichtig, das Tun des Kindes und das damit verbundene Lernen und nicht das Ergebnis in den Vordergrund zu stellen. Die Bastelergebnisse der Kinder sind sehr unterschiedlich, da ein dreijähriges Kind noch nicht die Fähig- und Fertigkeit eines sechsjährigen besitzt. An diesem Punkt ist es wichtig das Ergebnis des Kindes wertzuschätzen und damit das Selbstbewusstsein zu stärken. Hier darf nicht vergessen werden, wie viel Geduld, Gedanken, Ausdauer, Konzentration und Freude am Tun vom Kind in sein „Kunstwerk“ investiert wurde. Es sollte auch bedacht werden, dass das Kind in diesem Zeitraum eigene Erfahrungen, hinsichtlich Materials und Arbeitstechnik erwirbt, die für den nächsten Entwicklungsschritt notwendig sind. Für uns ist diese selbsttätige und selbstständige Aktion für das Kind wichtig und wir können Fortschritte in der Entwicklung erkennen, selbst wenn das Kind tagelang das gleiche „Produkt“ herstellt. Wie bei allen Entwicklungsprozessen benötigt das Kind auch hier Übung um Sicherheit zu erlangen um den nächsten Schritt in seiner Entwicklung tun zu können.

Es bedeutet allerdings nicht, dass wir die Kinder immer alleine „basteln“ lassen. Wir zeigen den Kindern für sie neue Techniken mit dem Umgang von Material und helfen ihnen beim Erstellen von Bastelarbeiten. Wir bieten kaum von uns vorgefertigte und aufgezeichnete Schablonen an, die die Kinder nur noch ausschneiden und zusammenkleben müssen, da hier wenig Raum für eigene Ideen, Fantasie und Kreativität bleibt.

8.6 Essen und Ernährungssituation

Kinder wissen selbst wann sie Hunger haben und was sie brauchen!

Wir haben auch hier großes Vertrauen in unsere Kinder und sehen in den gemeinsamen Mahlzeiten mehr als nur die Versorgung mit Essen. Es geht um gemeinsame Rituale am Tisch, angefangen mit dem Eindecken des Tisches, dem Gebet oder einem Tischspruch, der gemeinsame Genuss von verschiedenen Speisen, das selbständige eingießen des selbstgewählten Getränks, ein angeregtes Tischgespräch und das gemeinsame Abräumen. Unsere Krippenkinder bekommen hier natürlich entsprechend Hilfe und Unterstützung. In der Kinderkrippe ist es uns wichtig, dass die Kinder genügend Zeit und Ruhe haben um ihre Mahlzeiten einzunehmen und diese zeitlich an den Bedürfnissen der Krippenkinder ausgelegt sind. Wir tauschen uns regelmäßig mit unserem Koch aus, um unsere Kinder viele Möglichkeiten zu bieten verschiedene Lebensmittel zu probieren. Das Probieren ist für uns wichtig, niemand wird zum Essen gezwungen. Die Kinder sollen und dürfen gerade beim Essen ihrem eigenen Körpergefühl folgen. Wir vermitteln den Wert von Lebensmitteln, in dem wir mit den Kindern zusammen Speisen zubereiten. Beim schneiden von Obst für das Vesper, bei der Vorbereitung des monatlichen, gemeinsamen Frühstückstags oder dem gemeinsamen backen.

8.7 Schlafen und Ruhen

Nachdem Mittagessen beginnt im Kindergarten und der Kinderkrippe die Ruhephase. Die Krippenkinder haben hierfür einen auf das Alter abgestimmten Schlafraum, der durch gut abgestimmtes Lichtverhältnis zum Ausruhen und Einschlafen einlädt. Zudem unsere Kinder in der Kinderkrippe auch die Möglichkeit haben Tagesschläfchen zu machen, die dem individuellen Bedarf angepasst sind.

Im Kindergarten gehen alle Kinder bis zum 4. Lebensjahr zum Ausruhen in den Nebenraum des Gruppenraumes. Dort werden zum Ausruhen Geschichten vorgelesen oder angehört. Die Kinder können darüber einschlafen, müssen dies aber nicht. Die Kinder dürfen sich in der Ausruhphase so hinlegen oder setzen, wie es für das einzelne Kind gemütlich ist. Für alle Kinder ab dem 4. Lebensjahr wird nach dem Mittagessen ein Mittagkreis angeboten. Dieser wird je nach Gruppendynamik gestaltet. Entweder wird an bestehenden Projekten weitergearbeitet oder ein situatives Bildungsangebot gestaltet, es wird eine Meditation oder Geschichten angeboten und auch ein Spaziergang in der an gebildeten Kleingruppe ist möglich.

8.8 Schlüsselsituationen, Eingewöhnung, Gestalten der Übergänge

Schlüsselsituationen beschreiben wiederkehrende Situationen in der Sozialen Arbeit, die eine hohe Bedeutung für die Entwicklung der Kinder oder des einzelnen Kindes haben. Schlüsselsituationen sind eng an den Bedürfnissen der Kinder geknüpft. Unser fester Tagesablauf bietet verschiedene Möglichkeiten wiederkehrende und strukturiert, reflektierte Situationen zu schaffen. Wir schaffen durch Rituale und feste räumliche Gegebenheiten (z. B. Spielteppich als Treffpunkt für Gruppenaktivitäten, Gruppensignal als Zeichen zum gemeinsamen Aufräumen für z.B. das Mittagessen) Raum um Übergänge im Tagesablauf kindlich wahrzunehmen. Diese Rituale sollen dem Kind zur besseren Orientierung dienen. Die Ankunfts- und Abholsituation ist für die Kinder eine

Schlüsselsituation, die aber auch eine Übergangssituation beschreibt. Ein wichtiges Ritual hierfür ist eine Begrüßung und Verabschiedung.

Eingewöhnung und Transsituationen

Wir arbeiten angelehnt an das Berliner Modell zur Eingewöhnung. Das Modell beginnt mit dem ersten Kontakt, dem Aufnahmegespräch und startet aktiv mit dem Kind in einer 3-tägigen Grundphase mit einer Dauer von einer Stunde. Hier gibt es keinen Trennungsversuch von den Eltern. Danach wird ein erster Trennungsversuch durchgeführt. Das Beobachten der Reaktion des Kindes ist hier von großer Bedeutung. Bleibt ein Kind gelassen, dann kann ich die Stabilisierungsphase übergegangen werden. Ist ein Kind bei der ersten Andeutung der Trennung verunsichert, so wird weiter in der Grundphase verharret und durch die Fachkraft je nach Bedarf Angebote von Aufgabenübernahme (wie Füttern, Wickeln oder gemeinsames Spielen) angeboten. In der Schlussphase hält das Elternteil sich nicht mehr in der Einrichtung auf. Wir merken jedoch, dass wir hier vor neuen Herausforderungen stehen. Das Berliner Modell bezieht sich darauf, dass ein Kind eine feste Bezugsperson vom Kindergartenteam bekommt und auch die einzelnen Eingewöhnungsphasen an das Kind angepasst werden. Besonders das Anpassen der Phasen ist für einzelne Kinder sehr wichtig und wir möchten hier auch sehr individuell auf die Bedürfnisse der Kinder beim Kennenlernen der neuen Umgebung eingehen (angelehnt an das Münchner Modell). Die gesellschaftliche Situation und die Neugestaltung der Arbeitswirklichkeit bringen neue Herausforderungen für die Gestaltung der Eingewöhnung mit sich. In unserer gelebten Praxis möchten wir dem Kind so viel Zeit zur Eingewöhnung bieten, wie das Kind und die Familie benötigen um gut in unserem Haus und der Kindergruppe anzukommen.

Der Übergang von der Kinderkrippe zum Kindergarten, wird losgelöst von der Eingewöhnungsphase im September gestaltet. Wir beginnen mit regelmäßigen Besuchen der Krippenkinder im Kindergarten, beginnend in der 2. Hälfte des Kindergartenjahres. Zudem wir unsere Krippenkinder nach Möglichkeit schon Ende August in den Kindergarten eingewöhnen, bevor die neuen Kindergartenkinder bei uns ankommen.

Zu einer gelingenden Kooperation zwischen Kinderkrippe und Kindergarten tragen ein regelmäßiger Austausch und Abstimmung über die Ziele und Inhalte der jeweiligen Bildungs- und Erziehungsarbeit, so wie die gemeinsame Gestaltung der Übergangsphasen von Kindern und Eltern maßgeblich bei. Umfassende Vorinformationen der Kinder und Eltern über den Übergang seitens der abgegebenen und aufnehmenden Tageseinrichtung, liebevolles Abschied nehmen, ausreichende Eingewöhnungszeiten und der Dialog mit den Eltern von Anfang an sind Eckpfeiler, die auch diesen Übergang kennzeichnen.

Der Übergang vom Kindergarten in die Schule ist für uns eine Herzensangelegenheit. Vorschulkinder befinden sich in einer sehr sensiblen Entwicklungsphase, die geprägt ist von Freude, Erwartungen und auch Ängsten. Die Kinder im Vorschulalter erleben in ihrem Umfeld verschiedene Aussagen über das Schulleben und sind ständig damit

beschäftigt ihre Gefühle mit den Impulsen des sozialen Umfeldes in Einklang zu bringen. Daher ist uns die Kooperation mit der Grundschule (siehe Gliederungspunkt 10.6) im Sinne des Kennenlernens der Schule und der Lehrkräfte wichtig, damit die Vorschulkinder schon vor dem Schulstart die Schule als bekannten Ort verinnerlichen. Die Gestaltung der Vorschulgruppe ist für uns auch Übergangsgestaltung, mit dem Ziel viele schöne Momente des Abschiedes zu schaffen.

Bei einem Übergang sei es der Start in eine neue Einrichtung, der Wechsel von der Kinderkrippe zum Kindergarten oder der Schulstart, steht sensibles Handeln im Vordergrund, damit die aufgebauten Beziehungen kein abruptes Ende nehmen. Starke Gefühle gehören dazu: Abschied, Verlust, Trauer, aber auch Stolz und Freude auf das Kommende.

8.9 Bring- und Abholzeiten

Nach dem Kindergartengesetz können in den Kindertagesstätten Kernzeiten ausgewiesen werden. Wir haben lange überlegt, ob wir dieser Forderung nachkommen und ob es für unsere Eltern sinnvoll wäre. Ausfolgendem Grund haben wir uns dagegen entschieden: Wir wollen unsere Eltern nicht bevormunden und ihnen vorschreiben, zu welchem Zeitpunkt sie ihre Kinder bringen oder abholen müssen. Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass auf die Eltern Verlass ist und die Kinder in einem zeitlich und pädagogisch vertretbaren Rahmen in die Einrichtung kommen und auch die Mittagszeit als Ausruhphase der Kinder wahrgenommen wird. Zudem lässt sich die eingeräumte Flexibilität für die Eltern gut mit unserem Konzept vereinbaren. Um unsere Aufsichtspflicht zu gewährleisten (sie beginnt dann, wenn das Kind bei uns persönlich abgegeben wurde), wünschen wir uns von den Eltern, dass die Kinder beim Ankommen, bzw. beim Abholen beim Personal an bzw. abgemeldet werden.

Des Weiteren wollen wir für die Kinder, dass sie ein Selbstverständnis für die Höflichkeitsformen des Begrüßens- bzw. Verabschiedens erlangen.

9. Qualitätssicherung

Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung finden auf unterschiedlichen Ebenen statt. Zum einen halten wir uns an die gesetzlich geforderten Standards und bemühen uns unsere Qualität über zeitgemäße Team- und Beratungsstrukturen zu sichern. Hier sind wir auf Träger, Leitungs- und Mitarbeiterebene in einem stetigen Reflektionsprozess.

9.1. Gesetzliche Qualitätssicherungsmaßnahmen

Im Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sind die gesetzlichen Qualitätssicherungsmaßnahmen festgeschrieben. Nach denen wir uns richten und die wir auch vorweisen können. Im BayKiBiG wird verlangt dass der Träger einer Kindertageseinrichtung:

- eine Betriebserlaubnis hat.
- die pädagogische Konzeption der Kindertagesstätte in geeigneter Weise zugänglich macht (unsere Konzeption ist in unserem Haus für alle einsehbar und in Auszügen auf unserer Website hinterlegt).

- jährlich eine Elternbefragung oder sonstige gleichermaßen geeignete Maßnahmen der Qualitätssicherung durchführen. Unsere Auswertung der Elternbefragung ist für alle Eltern offen einsehbar.
- die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit und die Bildungs- und Erziehungsziele seiner eigenen träger- und einrichtungsbezogenen pädagogischen Konzeption zugrunde legt.
- die Einrichtung an mindestens vier Tagen und mindestens 20 Stunden die Woche öffnet und die Elternbeiträge entsprechend den Buchungszeiten nach Art. 21 Abs. 4 Satz 6 staffelt.
- die Vorschriften dieses Gesetzes und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Rechtsvorschriften beachtet.

9.2 Beobachtung und Dokumentation

Wie schon im Punkt 4.8 beschrieben nutzen wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen (Sismik, Seldak und Perik), um die Kompetenzen und Entwicklungsfortschritte der Kinder ab dem 3. Lebensjahr zu dokumentieren. Für unsere Krippenkinder nutzen wir ebenfalls Dokumentationshilfen die sich im Laufe der Zeit für uns erprobt haben. Hierzu gehört für den Kindergartenbereich auch die Kuno Beller Entwicklungstabelle. Die Beobachtung und entsprechende Dokumentation sichert die Qualität der pädagogischen Arbeit und ermöglicht uns gesetzte pädagogische Entwicklungsziele zu überprüfen. Elterngespräche, Krisengespräche und Teamprozesse werden ebenfalls dokumentiert und geschützt aufbewahrt. Unsere Dokumentationshilfen entwickeln wir stets in Eigenverantwortung weiter, um diese praxisnah zu gestalten. Grundsätzlich beobachten und dokumentieren wir nach den Prinzipien, dass für jedes Kind, regelmäßig, gezielt und nach festen Schemata Entwicklungsprozesse festgehalten und ausgewertet werden. Auswertungen finden im Rahmen des Datenschutzes statt. Die Dokumentationen oder Beobachtungsbögen sind für die Eltern nicht einsehbar, werden aber als Grundlage für die Elterngespräche genutzt. Eine Weitergabe der Inhalte an zum Beispiel: Therapeuten oder Ärzte erfolgt nur mit einer spezifischen dem Sachinhalt entsprechenden Schweigepflicht.

9.3 Maßnahmen zur Sicherung des Kindeswohl nach § 8a SGB VIII

Eine gesetzlich vorgeschriebene Maßnahme ist die Bereithaltung eines einrichtungsbezogenen Schutzkonzeptes. Diese ist im Anhang dieser Konzeption hinterlegt. Das Schutzkonzept hat uns geholfen klare Abläufe zur Sicherung des Kindeswohls zu entwickeln und trägt dazu bei, dass ein sorgsames Bewusstsein in der Haltung des gesamten zum Kinderschutz entwickelt wird. Wir haben zwei Kinderschutzbeauftragte (je für den Kindergarten und die Kinderkrippe) und führen in sporadischen Abständen Teamsitzungen durch in denen Inhalte des Schutzkonzeptes besprochen werden. Hier ist es uns wichtig auch neue Teammitglieder durch Einzelgespräche mit der Leitung in die reflektierte Handlungshaltung zu bringen. Zudem wir einen Überprüfungsbogen zum Kindeswohl nach § 8a SGB VIII haben der im Verdachtsfall genutzt wird und wir halten Kontakt zur insoweit erfahrenen Fachkraft des

Dekanats. Der offene und fachliche Austausch mit dem Jugendamt bei Kooperations- oder Netzwerktreffen ist uns ebenfalls ein wichtiges Anliegen.

9.4 Teamsitzungen und Teamstrukturen

Weil das Kindergartenteam und Krippenteam räumlich getrennt sind, es ist uns wichtig als gesamtes Einrichtungsteam wahrgenommen zu werden. Wir haben daher verschiedene Teamstrukturen geschaffen, um eine gute Kommunikations- und Absprachekultur aufzubauen. Hierfür nutzen wir verschiedene Teamformate.

Die Teamsitzungen

Von 8:45 Uhr bis 9:00 Uhr findet täglich ein Miniteam im Büro der Kinderkrippe statt. Aus jeder Kindergarten- und Krippengruppe ist ein Teammitglied vertreten, das dann die Informationen an das jeweilige Gruppenteam weiterleiten kann. Hier werden kurz die aktuellen Informationen zum Personalstand oder anderen wichtigen Ereignissen zusammengetragen. Es wird ausgetauscht was jede Gruppe für den Tag geplant hat und die Essensbestellung wird zusammengefasst.

Einmal in der Woche findet im Kindergarten (Montag von 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr) und in der Kinderkrippe (Montag von 15:00 Uhr bis 16:00 Uhr) eine Teamsitzung statt. Die Kinderkrippen- und Kindergartenleitung gestalten die Teamsitzung und besprechen im Vorfeld die organisatorischen Inhalte die für beide Bereiche relevant sind. In der wöchentlichen Teamsitzung geht es um pädagogische, organisatorische und beraterische Inhalte. Es werden auch Einheiten zur Organisationsentwicklung mit systemischen Methoden durchgeführt. Informationen aus den Gruppen werden geteilt, Elternnachmittage oder Feste geplant, Aufgaben verteilt sowie Arbeitsinhalte besprochen.

Entsprechend dem Bedarf, wird die Teamzeit am Monat auch für Gruppenteamsitzungen genutzt. Hier sitzen dann die Teammitglieder der einzelnen Gruppen zusammen und haben die Möglichkeit Gruppeninterne Strukturen zu besprechen und zu reflektieren. In diesem Rahmen finden datengeschützt Fallbesprechungen statt oder eine Kollegin der Frühförderung kommt um eine Einzelfallberatung durchzuführen.

Alle 3 bis 4 Monate findet ein gemeinsames Kindergarten- und Krippenteam statt, um alle anfallenden organisatorischen Belange zusammen zu tragen, pädagogische Haltungen auszutauschen und anstehende Feste oder Projekte zu planen.

Die kollegiale Beratung

Die kollegiale Beratung ist eine Grundlage unserer Qualitätssicherung und wird im pädagogischen Alltag und in den Teamsitzungen entsprechend dem Bedarf durchgeführt. Dieser Kommunikationsansatz ist für uns die Möglichkeit Situationen aus dem Kindergartenalltag fachgerecht zu besprechen. Hier nutzen wir auch die Form des systemischen Fragens um zielgerichtet Situationen zu besprechen.

9.5 Fortbildungen und Planungstage

Fachliches Wissen in der Theorie und Praxis zu stärken ist unser Grundsatz der pädagogischen Weiterentwicklung. Hierfür sind Fort- und Weiterbildungen laut Dienstvertrag für jeden Mitarbeiter eine Pflicht. Fortbildungsinhalte werden in

Teamsitzungen mitgeteilt. Zudem einmal im Jahr auch sogenannte „Kompakttage“ angeboten werden. Hier besteht dann die Möglichkeit, Themen die das gesamte Team interessieren oder zur Konzeptentwicklung beitragen methodisch zu bearbeiten und Referenten einzuladen.

Der Bayrische Landesverband Evangelischer Tageseinrichtungen und Tagespflege für Kinder e.V. Nürnberg, bei dem wir Mitglied sind, bietet Fortbildungen an, die ein breites Spektrum unserer pädagogischen Arbeit abdecken.

Zusätzlich veröffentlicht der Landesverband mehrmals im Jahr die Fachbroschüre „Durchblick“, in der alle Gesetzesänderungen und aktuelle Entwicklungen in der pädagogischen Arbeit der Kindertagestätten nachzulesen sind. Zudem für die Fachkräfte Kindergarten und Krippen spezifische Fachzeitschriften zur Verfügung stehen.

An einem Tag im Jahr, trifft sich das gesamte Team zum Planungstag. In diesem Format werden Termine und Inhalte für das neue Kindergartenjahr festgelegt und die Gruppenaufteilung für die Neuanmeldungen besprochen.

9.6 Mitarbeiterpflege

Die Zufriedenheit unserer Fachkräfte ist für uns nicht nur eine Fluktuationsstrategie gegen den Fachkräftemangel und somit auch die Stabilisierung des Teams, sondern auch ein Garant dafür, dass unsere Kinder im Sinne des Kindeswohls und der kindergerechten Fürsorge versorgt werden. Die Sorge um unsere Mitarbeiter, spiegelt eine wichtige Vorbildfunktion für die Sorge um die uns anvertrauten Kinder.

Zur Mitarbeiterpflege gehören für uns die betriebliche Gesundheitsfürsorge über den Betriebsarzt, die Teilnahme an Gesundheitstagen, ein zeitgemäßer Arbeitsschutz, die Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen und entsprechenden Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen. Sowie einen transparenten Austausch zum und über die Mitarbeitervertretung (MAV), damit jeder Angestellte sich im Bedarfsfall an die MAV wenden kann. Hierzu gehört es auch, dass die Mitarbeiter an der MAV Vollversammlung teilnehmen können.

Einmal im Jahr findet ein Mitarbeiterjahresgespräch, zum einen zwischen Träger und Leitungen und zwischen Kindergarten- und Krippenleitung und Mitarbeitern statt. Hier geht es darum den eigenen Stand innerhalb der Einrichtung zu erörtern und Entwicklungsmöglichkeiten oder Perspektiven festzuhalten. In beiden Fällen verbleiben die Zielvereinbarungen in schriftlicher Form jeweils beim Mitarbeiter und Vorgesetzten.

9.7 Corporate Identity im Kindergarten Tausendfüßler und der Kinderkrippe Entdeckerwelt

Unter Corporate Identity (CI), auch Unternehmensidentität, versteht man die „Persönlichkeit“ bzw. den „Charakter“ eines Unternehmens. Typischerweise umfasst die CI die Unternehmensphilosophie, das Leitbild, die Begrifflichkeiten, die Handlungsrichtlinien, den Namen, das Logo, weitere visuelle Zeichen sowie alle weiteren Erkennungsmerkmale.

Für unseren Kindergarten Tausendfüßler und unsere Kinderkrippe Entdeckerwelt spiegelt sich das in der Gestaltung unserer Logos wieder. Das Logo des Kindergarten

Tausendfüßlers zeigt eine Raupe (die Tausendfüßler Raupe) mit Kindern und Kinderfüßen. Versinnbildlicht stellt diese die Kinderfüße dar, die tagein-, tagaus, Jahr für Jahr in unserem Haus in Bewegung sind. Das Logo der Kinderkrippe Entdeckerwelt zeigt Kinder die sich um eine Weltkugel stellen. Symbolisch erschließen sich die kleinen Kinder (unsere Entdecker) Schritt für Schritt die Welt.

10. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

Der Kindergarten Tausendfüßler und die Kinderkrippe Entdeckerwelt sind stets darin bestrebt ein Netzwerk zur gelingenden Kooperation zu bilden und zu pflegen. Unsere Kooperationspartner tragen zur gelingenden Bildungs- und Erziehungsarbeit für unsere Kinder bei.

10.1. Die Frühförderung

In der Zusammenarbeit mit der Frühförderung in Coburg und dem damit verbundenen mobilen Fachdienst kommen für die Kinder, die von Behinderung bedroht sind, Therapeuten, sowie Pädagogen regelmäßig in die Einrichtung und unterstützen diese Kinder. Hierbei findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Therapeuten, pädagogischen Personal und Eltern über die Entwicklung des Kindes statt. Die Kollegen der Frühförderung bieten in unserem Haus eine offene Beratung an, in der es einen ersten gemeinsamen Austausch gibt, wenn von Seiten der Eltern oder der Fachkräfte Auffälligkeiten in der Entwicklung eines Kindes beobachtet wird.

10.2 Erziehungsberatung

In regelmäßigen Abständen kommt ein Mitarbeiter der Erziehungsberatung zu uns ins Haus. Die Eltern werden via Aushang über den Termin informiert und können das unverbindliche Beratungsangebot flexibel wahrnehmen.

10.3 Das Jugendamt

Das Jugendamt ist für uns eine wichtige Aufsichtsbehörde. Wir unterliegen als Einrichtung der Kindergarten Fachaufsicht, der wir gegenüber Meldungspflichtig sind und die uns als Beratung zur Seite stehen. Die Inhalte und Genehmigungen unserer Leistungsvereinbarungen obliegen der Fachaufsicht. Alle Belange der Kindeswohlgefährdung münden in der Handlungsobhut des Jugendamtes.

10.4. Evangelischer Kita Verband

Der evangelische Kita Verband setzt sich mit allen aktuellen Belangen und Gesetzmäßigkeiten der Erziehung von Kindern in Kindertageseinrichtungen auseinander und bereitet diese zum Beispiel in Form von Handreichungen für das Kita Fachpersonal auf. Regional werden Leitungskonferenzen angeboten, um aktuelle Themen zu besprechen und zu bearbeiten. Hieraus entstehen auch verschiedene Arbeitsgruppen zur Qualitätssicherung.

10.5 Gemeinde der Johanneskirche

Wir nutzen den Gemeindebrief, um über aktuelles aus dem Kindergartenalltag zu berichten. Zudem versuchen wir uns an Aktivitäten der Gemeinde zu beteiligen. Zum Erntedankfest und zur Kirchweih bereiten wir mit unseren Kindern immer einen Liedbeitrag vor. Mit Liedern im Gepäck besuchen wir regelmäßig den Senioren Treff im Gemeindesaal der Johanneskirche.

10.6 Grundschule und Schulvorbereitende Einrichtungen

Unsere Sprengelschule ist die Melchior-Franck-Schule, die fußläufig von uns zu erreichen ist. Wir halten engen Kontakt zur Schule und gestalten zusammen vorschulische Aktionen, wie zum Beispiel im Jahr 2024 das Lesemio Projekt von der Bücherei in Coburg. Alle vier Wochen besuchen die Vorschulkinder die 1. Klasse, um eine gemeinsame Schulstunde zu erleben. Durch die enge Kooperation sollen die Kinder das Schulhaus kennenlernen und erste Kontakte zu Lehrkräften knüpfen, um einen guten Übergang in das Schulleben zu erfahren und das sich beim „Schulspiel“ nicht alles neu anfühlt. Auch halten wir Kontakt mit schulvorbereitenden Einrichtungen.

10.7 Mobile sonderpädagogische Hilfe - Schule - Mauritiuschule Ahorn

Eine wichtige Aufgabe ist es, die Eltern mit Blick auf die Schule gut zu beraten. Insbesondere dann, wenn ein Kind in seiner Entwicklung einen Unterstützungsbedarf zeigt. Hier ist der Dienst der Mobilen sonderpädagogischen Hilfe - Schule - Mauritiuschule Ahorn für uns ein wichtiger Ansprechpartner.

10.8 Eltern und Elternfragebogen

Die Krippen- und Kindergartenzeit ist für alle Familien ein Lebensabschnitt mit zahlreichen Veränderungen. Wir sind für Ihr Kind da und wollen Ihnen beratend zur Seite stehen. Der tägliche Austausch und ein transparentes Miteinander ist hierfür ein wichtiges Fundament. Einmal im Jahr erstellt das Kindergarten- und Krippenteam eine Elternbefragung. Dieser Fragebogen dient dazu, Wünsche, Bedürfnisse der Eltern in Bezug auf die Kindertageseinrichtungen zu ermitteln. Diese Ergebnisse werden vom Team ausgewertet und für alle zur Einsicht ausgehängt. Das Team diskutiert über die Ergebnisse und macht sich daraufhin Gedanken über mögliche Veränderungen.

Eltern haben täglich die Möglichkeit auf uns zu zukommen. Zudem wir Alltagsentsprechend Informationen zum Kind an die Eltern geben. Das Aufnahmegespräch, das Entwicklungsgespräch (2x im Kindergartenjahr) und die verschiedenen Zugänge zu Elterninformationen (Aushänge, Elternabende, Infoabende, Wochenplan oder zukünftig über die APP) sind wichtiger Bestandteil unserer partnerschaftlichen Elternarbeit.

10.9 Elternbeirat

Unser Elternbeirat wird zum Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Dieser besteht aus Kindergarten- und Krippeneltern. Der Elternbeirat wird in alle Entscheidungsprozesse einbezogen und es finden regelmäßige Sitzungen statt. Das

gemeinsame Planen von Festen und die Transparenz der Einrichtungsstruktur sind fester Bestandteil der Arbeit des Elternbeirates.

10.10 Kindergärten der Pfarrei Coburg West

Der Kindergarten Pfiffikus ist ebenfalls unter der Trägerschaft der Johanneskirche. Uns ist es wichtig, dass beide Kindergartenteams Kontaktmöglichkeiten haben, wie z. B. beim Betriebsausflug oder bei gemeinsamen Fortbildungen. Die Leitungen der beiden Einrichtungen sind in einem regelmäßigen Austausch.

Durch die im Jahr 2023 Pfarrei Coburg West sind wir auch mit den Kindergärten der Kirchengemeinden Ahorn, St. Markus und Katharina von Bora vernetzt.

10.11 Vereinsarbeit

Uns ist es ein wichtiges Anliegen, dass unsere Kinder in das Vereinsleben hineinwachsen. Daher versuchen wir jede Möglichkeit zu nutzen um Projekte mit Vereinen im Kindergartenalltag umzusetzen. So hatten wir 2022 den TV 1848 Coburg für ein Halbjahr mit einem regelmäßigen Bewegungsangebot im Kindergarten. 2023, 2024 und 2025 haben wir das Kindergarten Angebot vom HSC Coburg mit Freude angenommen. Auch Projekte wie der Lesepoldi oder der Fitipold vom Coburger Lions Club sind für uns immer eine Bereicherung im pädagogischen Alltag.

11 Öffentlichkeitsarbeit

Über unsere Website besteht die Möglichkeit sich über die gesamte Einrichtung, unsere Arbeit, aktuelle Termine und mittels eines virtuellen Rundgangs durch die Kita einen Überblick zu verschaffen. Zudem wird vier Mal im Jahr ein Artikel im Gemeindebrief der Pfarrei Coburg West veröffentlicht. Hier informieren wir über das aktuelle Geschehen und geplante Projekte. So haben wir die Möglichkeit, dass Menschen von unserer Arbeit erfahren die im Alltag wenige Berührungspunkte mit uns als Einrichtung haben. Und so können wir unseren Platz in der Kirchengemeinde sichtbar machen.

Unsere Gruppen sind offen für Elternbesuche und jeder Zeit können Kollegen aus anderen Kindergärten zu uns zum hospitieren kommen. Uns ist es wichtig, dass unser Haus offen ist für all die Menschen die unsere pädagogische Arbeit kennenlernen wollen. Kinderkarten Projekte werden in verschiedenen Formaten publiziert.

Der Stadtteil Wüstenahorn veranstaltet jedes Jahr eine Dorfweihnacht. Hier gestalten wir als Kindergarten gern mit. Feste wie die Kirchweih oder das Erntedankfest in unserer Johanneskirche bereichern wir mit Liedbeiträgen der Kinder. Wir basteln für Aktionen vom Haus am See. Die Kinder lieben es Lieder zu üben und diese dann beim Seniorentreff der Johanneskirche vorzusingen. Bei Bedarf singen wir auch bei der Coburger Vesperkirche mit einer Kleingruppe.

Zu vergessen sind nicht unsere Spaziergänge, Ausflüge und Busfahrten mit unseren Kindern, die uns zu den Spielplätzen in der näheren und der weiteren Umgebung führen.

Zu unseren Kindergartenfesten, Martinsumzüge, Faschingsfeiern oder den Kindergartenandachten in unserer Kirchengemeinde ist jeder herzlich willkommen.

12 Schlusswort

Bei der Erarbeitung dieser Konzeption war es uns immer wichtig, darauf zu achten, dass die Persönlichkeit des Kindes respektiert wird und das mit dem „kleinen Lebewesen, dass sich die Welt noch erobern muss“ behutsam umgegangen wird. Dies ist für unser Team im Kindergarten Tausendfüßler und die der Kinderkrippe Entdeckerwelt ein Anliegen. Wir wollen, dass die uns anvertrauten Kinder in ihrer eigenen Persönlichkeit an- und ernst genommen werden, um ihnen einen sicheren Start ins Leben zu geben.

Konzeption vom Kindergarten Tausendfüßler mit seiner Kinderkrippe Entdeckerwelt
Stand 2026

13 Quellennachweise

Armin, Krenz: Die Konzeption - Grundlage und Visitenkarte einer Kindertagesstätte. 3. Auflage Freiburg: Herder 1998

Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG):
<https://www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung/einrichtungen/rahmenbedingungen.php>
(Zugang 17.03.2024)

Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bsi zur Einschulung:
<https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/books/bildungs-erziehungsplan/20/> (Zugriff 17.03.2024)

Bundeskinderschutzgesetz:
<https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/themen/kinder-und-jugend/kinder-und-jugendschutz/bundeskinderschutzgesetz/das-bundeskinderschutzgesetz-86268> (Zugang 17.03.2024)

Behindertenrechtskonvention:
<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/menschenrechtsschutz/deutschland-im-menschenrechtssystem/vereinte-nationen/vereinte-nationen-menschenrechtsabkommen/behindertenrechtskonvention-crpd> (Zugang 17.03.2024)

Gaschler, Frank: Ich will verstehen, was du wirklich brauchst: Gewaltfreie Kommunikation mit Kindern - Das Projekt Giraffentraum. Mit einem Vorwort von Marshall B. Rosenberg. Kösel Verlag 2004

Groschwald, Anna: Inklusion in Krippe und Kita: Ein Leitfaden für die Praxis
Inklusion in Krippe und Kita: Ein Leitfaden für die Praxis . Herder 2021

Infektionsschutzgesetz:
https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/IfSG/ifsg_node.html
(Zugang 17.03.2024)

Institut für Frühpädagogik: <https://www.ifp.bayern.de/> (Zugriff 17.03.2024)

Ott, Brigitte: Die systemische Kita: Das Konzept und seine Umsetzung. Verlag das Netz 2007

UN-Kinderrechtskonvention:
<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention> (Zugang 17.03.2024)

Orban, Rainer: Ein Pfirsich ist ein Apfel mit Teppich drauf: Systemisch arbeiten im Kindergarten (Systemische Pädagogik)
Ein Pfirsich ist ein Apfel mit Teppich drauf: Systemisch arbeiten im Kindergarten (Systemische Pädagogik). Carl Auer Verlag GmbH 2021

Pfreundner, Michael: Auffälliges Verhalten von Kindern aus systemischer Sicht
Auffälliges Verhalten von Kindern aus systemischer Sicht. Verlag Herder Spezial 2015

Konzeption vom Kindergarten Tausendfüßler mit seiner Kinderkrippe Entdeckerwelt
Stand 2026

Zimmer, Renate: Kreative Bewegungsspiele - psychomotorische Förderung im
Kindergarten. 1. Auflage Freiburg: Herder 2009

Konzeption vom Kindergarten Tausendfüßler mit seiner Kinderkrippe Entdeckerwelt
Stand 2026

14 Anhang

Kinderschutzkonzept Kindergarten Tausendfüßler und Kinderkrippe Entdeckerwelt

Flyer des Kindergarten „Tausendfüßlers“

Jahrestermine 2026/2027